

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Darressalam  
2. Mai 1908.

Ercheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Abonnementspreis

Für Darressalam vierteljährlich 2 Duplo, für die übrige Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Duplo. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 ab. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptexpedition in Darressalam (D. O. A.) als von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 93/94 entgegengenommen. Bei Bestellungen empfiehlt sich der Zusatz: „Zustellung unter Kreuzband direkt von Darressalam“, da dies der schnellste Expeditiionsweg ist. Im Interesse einer pünktlichen Expedition wird möglichst im Vorausbezahlung der Bezugsgebühren gebeten. Wird ein Abonnement nicht abbestellt, so gilt das selbe bis zum Einsetzen der Abbestellung als stillschweigend erneuert.

## Inserionsgebühren

Für die erste Spalte 50 Pfennige. Mindestens für ein einmaltiges Inserat 2 Duplo oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserate tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Inserations- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptexpedition in Darressalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 84. Telegramm-Adresse für Darressalam: Zeitung Darressalam. Telegramm-Adresse für Berlin: Droscher Berlin Alexandrinenstraße.

Jahr-  
gang X.

No. 32.

## Sensationslust der Heimatpresse.

Die „Kolonialpolitische Korrespondenz“, die in Deutschland erscheint, also sehr weit vom Schauplatz ist, hat das Bedürfnis, in längeren oder kürzeren Intervallen mit einem Sensationsbrot aufzuwarten. Dieses Bedürfnis ist so stark, das es ihr nicht darauf ankommt, neue Gegensätze oder solche, die längst ihren Ausgleich gefunden haben, wieder hervorzurufen.

Es wäre sehr wünschenswert, wenn die heimatische Presse davon abließe, das Einvernehmen zwischen den einzelnen Kolonialfaktoren zu stören.

Das kolonisierte Deutschland in Afrika hat alle Ursachen, zusammen zu halten und sich nicht durch Schaffung oder Förderung irgendwelcher Gegensätze das Leben sauer zu machen.

Im Rahmen einer Deutschen Kolonie sollte doch kein Raum sein für Partei, aber oder gar Kulturkämpfe, die mit der Entwicklung unserer Kolonie nichts zu tun haben.

In jener Korrespondenz, deren Inhalt sich die deutsche Presse, darunter zu unserem Bedauern auch führende Organe, mit sichtlich Wohlgefallen zu eigen machte, war folgendes zu lesen: „Hauptmann Wunderlich ist jetzt endgültig aus dem Verband der Schutztruppe ausgeschieden und in den Ruhestand übergetreten nachdem er vorher plötzlich beurlaubt und nach Deutschland heimbeordert worden war. Der Fall erregt insofern einiges Aufsehen, als Beurlaubung und Verabschiedung Wunderlichs mit einem Konflikt in Verbindung gebracht werden, den der Hauptmann, wie auch amtlich zugegeben wird, mit der Mission gehabt hat. Er hatte sich veranlaßt gesehen, gegen einige Missionare wegen verleumderischer Beleidigung Strafantrag zu stellen. Die Missionare hatten ihm nämlich unmensliche Grausamkeiten, die er angeblich während des Aufstandes gegen Eingeborene begangen haben sollte, nachgesagt und ferner behauptet, W. verwerde aus Abneigung gegen die Mission, soweit er Missionschüler unter seinen Hilfskrieger habe, diese im Gefecht stets so, daß sie dem Gegner zum Opfer fallen müßten. Von Darressalam aus wurde W. offiziell nahe gelegt, seine Klage um des lieben Friedens willen zurückzunehmen und die Angelegenheit auf sich beruhigen zu lassen. Als W. dies verweigerte, erfolgte seine telegraphische Beurlaubung; er wurde von dem seither verstorbenen Hauptmann Märker in Mwanza abgelöst. Der Beurlaubung ist jetzt sein Ausscheiden aus dem aktiven Dienst gefolgt.“

Da die D. O. A. Z. sich berufen fühlt, alle Nachrichten, die in der heimatischen Presse über unser koloniales Leben auftauchen, auf den Grund zu gehen, so haben wir auch im vorliegenden Falle an maßgebender Stelle Erkundigungen eingezogen.

Danach ist es vor allem unrichtig, das Hauptmann Wunderlich plötzlich beurlaubt worden ist, er hat vielmehr nach Beendigung seiner damaligen Verpflichtung den ihm von rechtswegen zustehenden Urlaub angetreten.

Wenn nach Ablauf seines Urlaubs eine weitere Verpflichtung auf 2 Jahre nicht erfolgte, so hing das mit den allgemeinen Grundregeln zusammen, die man um jene Zeit befolgte. So wurde eine Reihe von älteren Hauptleuten, die aus Anlaß des Aufstandes in die Kolonie gekommen waren, nicht in der Schutztruppe behalten, da man den jüngeren Offizieren nicht das Avancement versperren wollte. Es war damals bekannterweise ein Mangel an Stellen für Hauptleute 1. Klasse. Zu diesen gehörte auch Hauptmann Wunderlich.

Es ist also absolut unrichtig, wenn man das Ausscheiden Wunderlichs aus der Schutztruppe mit einem Konflikt mit der Mission in Verbindung bringen will, namentlich da die derzeitigen gesundheitlichen Verhältnisse die aktive Betätigung des Hauptmanns im Militärdienst ausschließen.

Allerdings bestanden Meinungsverschiedenheiten zwischen Wunderlich und der Mission, die auch zu einem Strafantrag gegen einen Vater führten.

Das Verfahren ist aber eingestellt worden. Aus welchen Gründen ist uns nicht bekannt.

Immerhin ist es uns klar, das es jener Korrespondenz darum zu tun war, an dem Fall Wunderlich zu zeigen, das in Gegensatz zwischen Mission und Schutztruppe besteht. Eine Tendenz, die im Interesse des guten Einvernehmens dieser kolonialen Faktoren und der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Kolonie zu verwerfen ist.

Da wir es nicht für ausgeschlossen halten, das dieselbe Korrespondenz auf den vorliegenden Artikel hin uns nachfragt, das wir die Geschäfte der Mission besorgen wollten, so erklären wir hier im Voraus, das wir weit davon entfernt sind. Denn es ist uns wohl bekannt, das Maßnahmen der Verwaltung oder des Militärs den Schwarzen gegenüber durch Missionsbestrebungen desavouiert wurden. Doch: *Tempi passati.*

Wir halten es für unsere Aufgabe, überall da, wo gegensätzliche Interessen aufeinanderzuplätzen können, wenigstens zu versuchen, einen Ausgleich zu schaffen und nicht etwa das einzige Organ an dem Standort der kolonialen Regierung zu benutzen, um irgendwie einseitige Interessen, selbst wenn diese eine Majorität darstellen, zu fördern.

Die Entwicklung unserer Kolonie erscheint uns noch zu jung, als das sie etwas vertragen könnte, was dazu geeignet ist, die gemeinschaftliche Arbeit zu stören.

Das möge sich auch die heimatische Presse gefalgt sein lassen. Insbesondere die sozialdemokratische, die in Verbreitung solcher Nachrichten wie die obige nichts anderes beweist, als das sie nach dem Grundsatz: *Divide et impera* daran arbeitet, die Kolonialfreundschaft dem Mutterlande zu nehmen.

## Ein verhängnisvoller Schneesturm in Zentralafrika.

Herr Egon Kirckstein, der Geologe der Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der bekanntlich im Vulkangebiet im Nordosten unserer Kolonie Spezialstudien machte, berichtet uns über einen verhängnisvollen Schneesturm, dem 20 Träger zum Opfer fielen. Der Brief ist aus Nakama (Vulkangebiet) und vom 5. März datiert. Er lautet:

Am 27. Februar waren meine Arbeiten auf dem Karissimbi beendet. Mit dem freudigen Bewußtsein, das die ausgestandenen Strapazen und Mühen nicht umsonst gewesen waren, sondern wir schöne und reiche wissenschaftliche Ergebnisse eingebracht hatten, brach ich mein Lager auf dem Ostrand des Branca-Kraters ab, um den Abstieg zu beginnen. Da wir an die Südseite des Berges mußten, beschloß ich, den kürzeren Weg quer durch den Branca-Krater zu wählen, anstatt ihn zu umgehen, was für uns einen Umweg von 2 bis 3 Stunden bedeutet haben würde. Glücklicherweise hatten wir denn auch die größere Hälfte des Sumpfes passiert, als plötzlich, fast aus heiterem Himmel, ein ungewöhnlich starker Hagelschauer und dichter Nebel einsetzten. Die Temperatur sank in wenigen Augenblicken auf 0° C herab. Und dann brach ein Schneesturm los — von einer derartigen Heftigkeit, wie ich ihn im tropischen Afrika nicht für möglich gehalten hätte, wenn ich eben nicht selbst Zeuge dessen geworden wäre. Vergebens versuchte ich meine Leute zum Weitermarschieren anzutreiben; wußte ich doch, das das Liegenbleiben im eiskalten Sumpfwasser, noch dazu ohne den Schutz von Bäumen und ohne die Möglichkeit, Feuer machen zu können, für uns alle den sicheren Tod bedeuten würde, während andererseits, kaum eine Stunde entfernt, der mit Bäumen bestandene Kraterand uns winkte, der uns Unterschlupf und Rettung gewähren konnte. Aber ich hatte nicht mit der Unvernunft des Regers gerechnet! Die Leute versagten einfach, warfen die Lasten fort und erklärten, sie müßten sterben. . . Da half kein Zureden, keine Versprechungen, selbst Drohungen blieben nutzlos. „Wir müssen sterben.“ tönte es als einzige Antwort im Chor zurück. Was war da zu machen? — ein verzweifelter Moment. Mit Ausbietung des letzten Funken Willensstärke kämpfte ich mich mit meinen beiden Askaris und einigen wenigen Leuten, bis zu den Knien im eiskalten Wasser wadend, durch Schnee und Sturm geradewegs zum Kraterand durch. Hier errichteten wir im Schutz der Bäume in Eile ein Notlager, machten Feuer. Dann ging es an das Rettungswerk. Immer wieder drang ich, nur von den beiden Askaris begleitet, in den weglosen Sumpf vor und einen Unglücklichen nach dem anderen brachten wir so zum rettenden Lagerfeuer an. Die Lasten sollten liegen bleiben, hatte ich befohlen; wenn nur die Menschen gerettet werden. Aber schließlich versagten auch uns die Kräfte. „Herr, wenn wir noch einmal hinaus sollen, dann kommen wir nicht mehr lebend zurück; wir können

nicht mehr!“ — erklärten mir die Askaris und ihr Anblick sprach nur zu deutlich für die Wahrheit des Gesagten. Diese Braven hatten wirklich alles Menschenmögliche geleistet, jetzt waren sie am Ende ihrer Kräfte angelangt. Die anbrechende Dunkelheit mußte zudem jeden weiteren Rettungsversuch aussichtslos machen, da die infolge des hohen Schilfgrases unsichtbaren, bereits nahezu erstarrten Unglücklichen überhaupt nicht mehr auf unsere Anrufe zu antworten vermochten. Es blieb uns somit nicht anderes übrig, als sie bis zum nächsten Morgen ihrem Schicksal zu überlassen.

Völlig durchnäßt ohne Zelt, die vor Erregung und Kälte zitternden Glieder nur in eine Decke gehüllt und eng aneinandergeschmiegt, — so verbrachten wir eine schlaflose Nacht am Lagerfeuer, um bei Morgengrauen (es war, wie zum Pohnie, ein prächtiger, sonniger Morgen) gleich wieder an die Bergungsarbeit zu gehen. Ich sage Bergungsarbeit — nicht Rettungsarbeit! denn, was es nach dieser Nacht noch zu retten gab, war herzzerreißend wenig. Nur einige der Unglücklichen, darunter mein Wuhampara Salim, zeigten noch eine Spur von Leben; sie konnten gerettet werden. Die anderen alle — 20 an der Zahl, d. h. nahezu die Hälfte meiner gesamten Karawane — lagen als Leichen im Schnee, die Finger tief in den sumpfigen Boden eingegraben, die Gesichter im Todeskampf gräßlich verzerrt. Ein furchtbarer Anblick für uns anderen, die wir zu ihrer Rettung zu spät kamen.

Die Lasten mußten liegen bleiben, darunter das gesamte photographische Material und meine wissenschaftlichen Sammlungen. Wer sollte sie schleppen? Wir selber waren ja halbe Leichen. Später hat sie dann der brave Dmbajcha Kazimoto mit den Trägern geholt. Ich selbst konnte mich an dieser Arbeit nicht mehr beteiligen. Ein schweres Fieber hielt mich ans Bett gefesselt.“

Der Bericht hat durch die Unterschrift des Herzogs Adolf Friedrich seine offizielle Bestätigung gefunden.

## Von der Schlafkrankheit befallen.

Es wird uns von amtlicher Seite mitgeteilt: Von der Expedition zur Bekämpfung der Schlafkrankheit, die zur Zeit ihr Standlager in Udjidji am Tanganyika-See hat, ist ein Unteroffizier von der Schlafkrankheit befallen worden. Der Kranke befindet sich in der Behandlung von Dr. Feldmann. Die Atorilbehandlung hat eine Besserung des Zustandes hervorgerufen.

Diese Nachricht wird in der Öffentlichkeit um so unangenehmer aufgenommen werden, als ein energischer Kampf gegen die Schlafkrankheit, der nur auf dem Wege einer internationalen Vereinigung zur Bekämpfung dieser Krankheit geführt werden könnte, zur Zeit nicht möglich ist, da von einigen beteiligten Mächten Einsprüche geradezu lächerlicher Art erhoben wurden.

Wir hoffen daher, das die in Aussicht stehende besondere Abmachung zwischen Deutschland und England zustande kommt, und empfehlen den maßgebenden deutschen Stellen etwaigen dem englischen Geiste entsprechende übertriebene Forderungen in Bezug auf Sitz der Kommission etc. doch in diesem Falle nachzugeben, da die Angelegenheit doch zu ernst ist, um sie infolge einer unangebrachten nationalen Empfindlichkeit scheitern zu lassen.

Wie wir hören, ist ein Hauptpunkt des gemeinsamen Programms die gegenseitige Verpflichtung der Vertragsschließenden, auf ihren Gebieten zur Ueberwachung der Kranken Sammlerlager zu errichten. Wesentlich ist natürlich auch, das Eingeborene, die an der Schlafkrankheit leiden, an dem Betreten der fremden Kolonien verhindert werden.

Von deutscher Seite beabsichtigt man, fünf Konzentrationslager in den bedrohten Bezirken einzurichten, davon zwei am Tanganyika und je eins in Schirati, Bugabu und Nsiba.

Die Ausbreitung der beständig fortschreitenden Schlafkrankheit macht es nach unserer Ansicht notwendig, das zu ihrer Eindämmung noch größere Mittel aufgewendet werden, als man bis jetzt — es sind unseres Wissens 164 700 Mark — ansetzte. Auch ist zu berücksichtigen, das die Bekämpfung der Schlafkrankheit nicht nur für das Schutzgebiet selbst von höchster praktischer Bedeutung ist, sondern auch die Weiterführung der wissenschaftlichen Forschung, zu der Geheimrat Prof. Dr. Koch den Grund gelegt hat, darstellt.

## Gouverneur von Nedjenberg.

Berlin, 1. Mai 3 Uhr 30. (Privattelegramm der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.) Excellenz Freiherr von Nedjenberg ist als Sachverständiger für eine Internationale Konferenz in Brüssel, die sich mit Waffenhandel und Waffenschmuggel in den Kolonien beschäftigt, ernannt worden.

Die Ausreise nach Dar-es-Salaam ist daher unbestimmt. Vor dem 14. Mai wird sie keinesfalls erfolgen.

## Eine koloniale Frauenschule.

Helene v. Falkenhausen, die 11 Jahre in Südwestafrika, zuerst als Lehrerin, später als Farmersfrau weilte, hat in Wigenhausen eine koloniale Frauenschule gegründet, die in den letzten Tagen des April eröffnet wurde.

Die Anstalt, die an sich von der Gründerin selbstständig geleitet wird, ist in gewisser Beziehung an die bereits bestehende deutsche Kolonialschule in Wigenhausen angegliedert. So stehen ihr die sämtlichen Lehrmittel der Anstalt zur Verfügung, ebenso die Möglichkeit der praktischen Anschauung, wie sie der umfangreiche Gärtnereibetrieb mit Baumschulen, Obstplantagen und Weinbergen, sowie die mannigfachen Gewächshäuser bieten. Dazu kommt der Landwirtschaftsbetrieb der Kolonialschule mit mustergeräthlichem Milchviehstall, Molkerei, Groß- und Kleinvieh und namentlich Geflügelzucht aller Art.

Der Lehrgang dauert gewöhnlich mindestens ein Jahr. Aufnahmen finden im April und im Oktober statt. Der Lehr- und Pensionpreis beträgt 1100 Mark. Aufnahmen können finden junge Damen von guter Bildung und tadellosem Ruf im Alter von 20-30 Jahren.

Die Kolonial-Frauenschule ist ein Internat für solche gebildete Frauen, die daran denken, in die Kolonien zu gehen, um dort entweder in Familienstellung — als Stützen, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Krankenpflegerinnen und dergleichen — oder auf eigener Farm durch Gartenbau und Viehzucht sich nützlich zu machen und sich eine Lebensstellung zu schaffen.

Von dem Lehrplan der Deutschen Kolonialschule stehen folgende Lehrgegenstände zur Auswahl: Allgemeinbildende Lehrgänge: Kulturwissenschaften (Kulturgeschichte, Geographie, Völkertunde, Kolonialgeschichte); Naturwissenschaften (Tier- und Pflanzenkunde, Ernährungswissenschaften, Chemie, Tierheilkunde, Straußen- u. Seidenraupenzucht u. s. w.); Tropengesundheitslehre; Sprachen: Englisch, Französisch, Suaheli, Spanisch, Portugiesisch.

Wirtschaftliche Lehrgänge: Praktischer Unterricht in der Landwirtschaft, Anlage und Pflege von Gemüse-, Obst- und Weinbau, Wasserwirtschaft; Kaufmännisches: Grundzüge der praktischen Buchführung; Praktischer Unterricht in Viehzucht: Rinderhaltung und -pflege, Verwertung der Milch im Haushalt für Kleinbetrieb und Großbetrieb, Zentrifuge, Sterilisieren, Untersuchung der Milch, Käsebereitung u. s. w., Pferdebehandlung, Kleinvieh: Haltung und Pflege von Schafen und Ziegen, Scheeren der Schafe. Abschätzung von Vieh, namentlich Kleinvieh. Schweinezucht: Aufzucht und Mast. Geflügelzucht: künstliche und natürliche Brut, Mast des Geflügels. Bienenhaltung. Unterricht in allerlei in kleineren Haushaltungen der Kolonien notwendigen Handfertigkeiten (wie Schuhe ausbessern, Ausbesserung kleiner Reparaturen, Einsetzen von Fenster-

scheiben, Anstreichen), in Tischlerei, Böten, Tapezierarbeit.

Für die Kolonial-Frauenschule werden folgende Unterrichtsfächer besonders erteilt, unter denen ebenfalls die Auswahl frei steht:

Praktischer Unterricht im Haushalt: im Kochen, einfache Küche; im Backen von Brot, Semmel und Kuchen mit Hefe und deren Ersatzmitteln; im Schlachten, Verwertung und Aufbewahrung des Fleisches (Pöckeln, Räuchern, Wurfbereitung); Behandlung von Fellen und Häuten; im Konservieren von Fleisch, Gemüse und Obst in Gläsern und Büchsen, durch Einsetzen, Konservierung durch Trocknen (Fleisch, Bereitung von Rosinen, getrocknete Feigen). Herstellung von Wein, kohlenstoffhaltigen Getränken, Limonaden, einfachem Bier, Ingwerbier usw., Bereitung von Hefe. Bereitung von Seife und Lichtern. Unterricht im Waschen und Plätten mit der Hand, der Maschine, chemische Reinigung farbiger Stoffe. Praktischer Unterricht im Reinigen der Zimmer, der Küche und des Kochgeschirres, Putzen von Metallgegenständen; Unterricht in Handfertigkeiten: im Ausbessern, Anfertigen von Kinder- und Leibwäsche, Schneidern einfacher Hauskleider, Putzmachen, Stroh- und Weidenflechten, Spinnen.

Praktischer und theoretischer Unterricht in Kranken-, Säuglings- und Kinderpflege, Kindergärtnerinnenunterricht. Jeder Schülerin, die sich während ihrer Lehrzeit bewährt hat, stehen die Verbindungen der Anstalt zu Diensten, wenn sie in einer der deutschen Kolonien eine geeignete Stellung oder geeigneten Besitz anzutreten wünscht. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Kolonial-Frauenschule in Wigenhausen a. d. W.

Dem Ausschuss des Kuratoriums gehören an: Erh. Aug. Scheidt, Fabrikbesitzer, Kettwig, Vorsitzender; Prof. E. H. Jabarius, Direktor der Deutschen Kolonialschule in Wigenhausen; Hofdame Freiin Marie von Voën, 2. Vorsitzende der Abteilung Weimar des Vereins „Frauenbildung-Frauenstudium“; Prof. D. Dr. Zimmer, Berlin-Zehlendorf.

## Zwei deutsche Kolonialjournalisten nach Deutsch-Ostafrika.

Die bekannten Kolonialjournalisten Paul Samassa und Dr. Rohrbach werden demnächst in Deutsch-Ostafrika eintreffen. Samassa wird am 9. Mai von Neapel abfahren und zunächst von Tanga aus sich nach Ujambara begeben, um dann weiter nach dem Kilimandjaro zu reisen, wo er auf eigene Faust die Siedlungsmöglichkeit feststellen will. Samassa gedenkt sich eventuell selbst anzusiedeln.

Dr. Paul Rohrbach ist bereits am 15. April nach Rußland abgereist, um die russischen Finanzverhältnisse, speziell das Staatsbankwesen zu studieren. Bekanntlich hat Rohrbach vor einiger Zeit in einem führenden Organ Deutschlands sich über die Finanzen Rußlands in einem Artikel ausgesprochen, der von russisch-offizieller Seite nicht ohne Erwiderung geblieben ist. Rohrbach gedenkt also authentisches Material zu einer weiteren Erwiderung zu sammeln. Die Mandatschüre wird ebenfalls von ihm besucht werden, weiter wird er auf der Reise hierher Kiantchou, China, Japan und Indien berühren.

Von persönlichen Bekannten dieser beiden Journalisten wird uns mitgeteilt, daß die beiden Herren, die bekanntlich einen der gegenwärtigen offiziellen Eingeborenenpolitik entgegengesetzten Standpunkt einnehmen, — was besonders von Paul Rohrbach, der letzthin ein Buch „Wie machen wir unsere Kolonien rentabel“ zu sagen ist — beabsichtigen nach eingehendem Studium der afrikanischen Verhältnisse die

maßgebende deutsche Presse mit längeren Expose's über ihre in Ostafrika gemachten Erfahrungen zu versehen.

Es läme ihnen, wie uns mitgeteilt wird, vor allem Dingen darauf an, zu prüfen, ob eine Reihe von Behauptungen, die von amtlicher Seite während der letzten Zeit im Parlament und in offiziellen Presseauslassungen aufgestellt worden sei, den tatsächlichen Verhältnissen entsprächen.

## Aus unserer Kolonie.

— **Moschi.** Eine Korrespondenz teilt uns mit, daß die Kilimandjaro-Gesellschaft beim Gouvernament den Antrag gestellt hat, die Wächter ihrer Schamben mit Hinterladern bewaffnen zu dürfen. Offenbar ist dieser Antrag auf mehrfache nächtliche Angriffe, die wilde Tiere auf diese Wächter machten, zurückzuführen. Das Gouvernament hat indessen dem Antrag nicht stattgegeben und zwar aus prinzipiellen Gründen, die wir hier nicht besonders auseinanderzusetzen brauchen.

Wir hoffen, daß dieser Standpunkt der Regierung auch in der Frage der Bedienung der Maschinengewehre in derselben Weise zum Ausdruck kommt.

— **Traku.** Wie uns mitgeteilt ist, wird der Schutzposten von Traku, der früher aus 2 Europäern bestand, jetzt verringert worden. Es wird von nun ab nur noch 1 Europäer dort stationiert sein.

— **Kilwa.** Begnadigung der Kilwa-Inde? Eine Korrespondenz meldet uns: Kurt Zoepfen, der gewerksmäßige Vertreter indischer Interessen, hat bei dem Staatssekretär des Reichskolonialamts ein Gnadengesuch für jene Kilwa-Inde eingereicht, die in dem letzten Aufstand Pulver geschmuggelt haben sollen. Wie diese Angelegenheit entschieden werden wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen. Indessen sind an offizieller Stelle Bedenken ausgetauscht bezüglich der Schuld der Inde, da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß die Aufständischen, die gegen die Inde zeugten, ihre Aussagen davor machten, daß sie selbst eine gelindere Strafe erwarten durften.

Die Akten über diese Frage sollen dem Gouvernament zur Berichterstattung vorliegen. Auch sollen in Kilwa wieder neuerliche Erhebungen veranlaßt worden sein.

— **Moschi.** Die Besiedlungsmöglichkeit des Kilimandjaro. Die Nordd. Allgemeine Zeitung schreibt: Wir erfahren, daß sich am Kilimandjaro und Meru infolge der starken Nachfrage nach Farmen bereits Landknappheit geltend macht. Die besten Plätze, insbesondere solche, die für Vertriebszwecke geeignet sind, sind alle vergeben. Wenn das Land auch zum Teil recht fruchtbar und wasserreich ist, so gibt es doch auch ausgedehnte Strecken mit steinigem Boden, und das Wasser der Bäche reicht in der Trockenzeit nicht überall aus. Es scheint demnach, daß der Umfang des wirklich kulturfähigen Gebietes an den beiden großen Vulkanen in der Heimat und hier und da auch im Schutzgebiet erheblich überschätzt worden ist.

Hierzu erfahren wir, daß diese Notiz den Thatsachen entspricht. In einem Bericht des Bezirksamtmanns von Moschi, der nach Berlin weitergegeben wurde, sind die Verhältnisse ebenso geschildert.

## Ueber die Begräbniszeremonien der afrikanischen Neger

hielt in Brüssel der belgische Major Delhaise, der längere Zeit im Kongostaat gelebt hat, einen unterhaltenden Vortrag. „Es gibt nichts Interessanteres,“ sagte er, „als die Zeremonien, die den Tod eines Negers begleiten. Die Riten sind bei fast allen Stämmen, die ich besucht habe, gleich. Sobald ein Neger stirbt, beginnen die Frauen so laut zu heulen, daß die ganze Nachbarschaft und Verwandtschaft herbeieilt; wenn alle beisammen sind, fängt ein betäubendes Sämmern und Wehklagen an. Die Leiche liegt auf einer Art Bett; man wäscht sie nicht, salbt sie aber mit „okula“ (Öl). Dann schmückt man sie mit allem Schmuck, den sie bei Lebzeiten trug, und die Frauen wachen bei ihr, jammernd und klagend, bis zum nächsten Morgen. Bei Sonnenaufgang hüllt man den Leichnam in Matten und begräbt ihn im Schlafzimmer in einem andern Raume des Hauses. Die Grube, in die man ihn legt, ist etwa 1,25 Meter tief. Die Leiche muß immer auf der linken Seite liegen und zwar mit der Wange auf den verschlungenen Händen. Am Tage der Beisetzung hören die Klagen der Verwandten und der Nachbarn gar nicht auf. Vom zweiten Tage an weint man aber nur noch am Morgen und am Abend, und nach drei oder vier Tagen hören die Trauerkundgebungen ganz auf. Alle Gegenstände, deren der Verstorbene sich besonders häufig zu bedienen pflegte, werden auf das Grab gelegt. Handelt es sich um den Tod eines Häuptlings oder eines Oberpriesters, so schneiden sich die Verwandten zum Zeichen der Trauer die Haare ab, der Nachfolger und seine Frau sind jedoch von dieser Trauerzeremonie entbunden. Wenn bei den Wabemba ein Mann stirbt, benachrichtigt man sofort die Häuptlinge der Nachbarnstämme und

und sendet ihnen ein Geschenk, das mit der finanziellen Lage des Verstorbenen im Einklang steht; niemals aber übersteigt das Geschenk zwei „maselata“ (ein baumwollener Stoff). Die Verwandten benachrichtigt man, indem man jedem von ihnen ein Guhn schickt; der Bote überreicht das Geschenk mit den Worten: Unser Bruder ist tot!“ Dann kommen die Verwandten in das Haus des Toten und bringen ihrerseits Geschenke zum Schmuck der Leiche. Die „Erbenschaft“ bleibt bis zur Rückkehr von der BeerDIGUNG unberührt. Dann versammeln sich die Verwandten und nehmen die Teilung vor und zwar proportional dem Werte der Geschenke, die sie zur Schmückung der Leiche gebracht haben. Handelt es sich um einen Häuptling, so folgt ihm der Bruder oder, wenn ein solcher nicht vorhanden ist, der Sohn seiner ältesten Schwester; der Nachfolger nimmt den Namen des Verstorbenen an und heiratet die oberste seiner Witwen. Watumbe- und Wabemba Häuptlinge werden gewöhnlich an schattigen Orten vergraben, nicht selten im Bette eines Vaches, den man ableitet, um die Grube zu graben. Sehr eigenartig ist die Totenwache bei verstorbenen Häuptlingen. Es wachen die „Witamwa“ (Totengräber) oder „Wimwi“ (Phänen), die die in Verwesung übergehenden Fleischstücken von der Leiche löstrennen und in Küchisflaschen legen. Wenn sich die Nägel der Füße oder der Hände lösen, legt man sie sorgfältig in eine kleine Urne. Wenn dann die Leiche ganz verwest ist und die Verwandten und alle Vasallen endlich angekommen sind — es dauert oft länger, als einen Monat, bis sie zur Stelle sind, — dann gräbt man während der Nacht, vor dem ersten Hahnenschrei, das Grab. Im Augenblick der Beisetzung steigen zwei Frauen des verstorbenen Häuptlings in die Grube hinunter. Sie sitzen dort mit gekreuzten und gefesselten Beinen, und man legt ihnen das Skelett

ihres Gatten auf die Knie. Zwei Knaben steigen gleichfalls in die 3 Meter tiefe Grube hinunter, der eine der Knaben hält die Pfeife, der andere das Feuerzeug des Verstorbenen. Nach einer Weile steigen die Frauen und die Knaben wieder hinauf, und die Grube wird zugesüttet. Nun läßt man alle Klagen besänftigen und verlegt jedem mit der Keule einen Schlag auf den Nacken, bis einer von ihnen hinsinkt. Sobald ein Sklave zu Tode getroffen hinfällt, glaubt man, daß er dem verstorbenen Häuptling angenehm sei. Man läßt den Leichnam auf dem Grabe. Die Sklaven, die den Keulenschlag empfangen haben, sind fortan frei; die nicht mit Schlägen bedachten bleiben Sklaven und fallen den Erben zu. Nach der Beisetzung zerbricht man das künstliche Wehr, und der Bach oder Fluß ergießt sich wieder in das alte Bett. Sofort wirft sich jeder der Trauergäste ins Wasser, um sich zu waschen und sich zu reinigen. Die Dauer der Trauer hängt von der Stellung des Verstorbenen ab. Bei den Rango-Rango wurde einmal ein Häuptling drei Jahre lang beweint. Wahrscheinlich sind oft die Klagen um die Verstorbenen; eine Klage um den verstorbenen Vater lautet z. B. folgendermaßen:

„Du, mein Vater, verflucht sei Nyoba!

Ich bleibe allein in der Welt.

Ach! Vater, lehre zurück!

Er ist gegangen, um seine Mutter wiederzusehen.

Er ist zu dem höchsten Wesen gegangen.

Ihr habt mir den meinen genommen.

Ihr habt so viele andere gelassen,

Ach!

Meine Mutter ist unglücklich.“

Keynich lautet die Klage um die tote Mutter. Bei den Bahorohoro kann man folgendes Klagegedicht hören:

# Letzte Telegramme.

Dr. Arning, Landtagskandidat.

Berlin, 1. Mai 3 Uhr 30. (Privattelegramm der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.) Dr. Arning ist Landtagskandidat von Hannover.

## Unglücksfälle der englischen Kriegsmarine.

Nach einem Londoner Telegramm vom 29. April fand auf dem englischen Schlachtschiff „Britannia“, welches von Duncannon nach Portsmouth fuhr, eine Kessel-Explosion statt. Vier Mann der Besatzung wurden schwer verletzt.

## Vom Untergang des „Gladiator“.

Die nähere Untersuchung hat ergeben, daß ein Verbrechen nicht zu Grunde liegt.

## Lokales.

— Entartete Missionszöglinge. Im Februar d. J. war wie wir seinerzeit meldeten, ein Einbruch im Lagerschuppen der Firma Max Steffens verübt worden.

Die Schuldigen sind nunmehr vor dem Eingeborenen-Gericht abgeurteilt worden. Als Einbrecher figurieren Hugo von der Mission, einmal vorbestraft, und Safia von der Mission.

Der erstere erhielt 2 Jahre Kettenstrafe, der zweite 1 Jahr und der dritte 8 Monate. Das Fehlernest war an der Lagune, am Fuße der evangelischen Kirche, etabliert. Als überführte Diebe figurieren Hamih, zweimal vorbestraft, Edmund und Kamasan. Ersterer durfte über 10 Monate, der zweite und dritte über je 6 Monate Kettenstrafe antizipieren.

Wegen recht billigen Ankaufs der gestohlenen Sachen erhielten verschiedene farbige Stützen der Kaiserlichen Post, Ibrahim bin Usman, Mah bin Hassan und Abderahman bin Usman je 2 Monate Kette.

— Des Radfahrers Klage. Man schreibt uns: Möchten doch die nachstehenden Zeilen die sich mehrenden weißen Gewerbetreibenden unserer Stadt darauf aufmerksam machen, daß es vielleicht nicht unrentabel wäre, wenn einer von ihnen seine Werkstätte der Reparatur von Fahrrädern widmete. Bis jetzt sind die Radfahrer genötigt gewesen, ihre Zuflucht bei den so häufigen Defekten der Gummireifen und sonstigen Schäden bei den großen indischen Klempnern zu suchen, die sich herabgelassen haben, solcher Dinge sich anzunehmen.

Wer aber sich darauf verleihe, daß er für gutes Geld auch gute Arbeit bekommen werde, wäre in der Tat verlassen. Wenn der Zweck des Radfahrens ist, Mühe, Schweiß und Zeit zu sparen, so kann man getrost behaupten, daß jeder, der nicht gleich über Fahrräder in der Mehrzahl verfügt, an Zeit nicht viel gewinnen wird, es sei denn, daß das Schicksal ihm Reparaturen gänzlich erspart. Denn abgesehen davon, daß so ein Radler keine Bedürfnisse hat und es ihm eigentlich ganz gleich ist, ob er mehr oder weniger verdient, weshalb man ihm denn auch nicht kurz geschäftsmäßig kommen darf, sondern ihn in blumenreicher Rede und längerem Schauri um seine Gunst ersuchen und solches Verfahren auch wie oft wiederholen muß, braucht er zu seinen kleinsten Zeit, ja Zeit. Je weniger hiervon der weiße Kunde hat, desto mehr hat der Orientale. Koscho Inshallah, Morgen so Gott will, aber Gott will meistens nicht. Und dann ist es recht ersprießlich, die Arbeit so zu machen,

daß sie binnen kürzester Frist wiederholt werden muß; der Radfahrer muß ja wiederkommen. Sollte aber wirklich einmal der Radler mehr gethan haben, als er nach seiner Ueberzeugung tun darf, so sorgen die afrikanischen Dornen schon dafür, daß die Gefangenschaft der eingesperrten Lust nicht zu lange dauert. Unsere Zollbehörde hat dadurch, daß sie Fahrräder zollfrei läßt, anerkannt, daß das Fahrrad zu einem unentbehrlichen Transportmittel geworden ist, zumal unter der lieblichen Centralafrikanischen Sonne. Aber was hilft uns das Entgegenkommen der Behörde, solange wir nicht auch die Inder zu einem größeren Entgegenkommen bewegen können. Konkurrenz wäre ein gutes Mittel dazu.

— Postliches. Der für das hiesige Postamt bestimmte Schließfachschrank wird demnächst hier eintreffen und zur Aufstellung gelangen. Die Jahresmiete ist vom Reichs-Postamt auf 12 Rp. für ein kleineres und auf 18 Rp. für ein größeres Fach festgesetzt worden. Weitere Anmeldungen nimmt das Postamt entgegen.

— Petersdenkmal. Für das Petersdenkmal gingen ferner ein: Stabsarzt Dr. Werner-Hamburg Rp. 7.50; hierzu Saldo Rp. 910.47, Summe: Rp. 917.97.

— „Nufiji“ fährt am 6. Mai die fahrplanmäßige Nordtour.

— Zweiundvierzig Rinder und Kühe sowie 15 Hammel sind in den letzten Tagen von der Schlächtereifirma Giese & Zelinsky angelauft worden. Spätestens Mitte Mai wird das erste Schweinefleisch in diesem Geschäft zum Verkauf gelangen. Die Würstmacherei ist bereits im Betriebe. Über die jetzt feilgebotene Rauchwurst aus Rindfleisch haben die Käufer, wie wir hören, ein günstiges Urteil.

— Konditorei in Daresalam. Mit dem heutigen Tage hat die Bäckerei Konzi in den Parterre-Räumen des Plaschke-Hauses (Hinter Hotel zur Krone — Ecke Bahnhofstraße) eine Konditorei u. Kaffee eröffnet. Die geräumige mit Bierbäumen besetzte Veranda bietet einen lustigen ungemieteten Aufenthalt. Also hat nun Deutsch-Ostafrika auch eine „Erste Konditorei“.

## Koloniale Volkswirtschaft.

### Der Sisal-Hausmarkt.

Die Firma Max Einstein, Hamburg teilt uns unter dem 7. April über die Lage auf dem Hausmarkt mit:

Manila-Hanf: Seit dem letzten Jhnen erteilten Bericht wurde für fair current ein Tiefstand von M. 42. — per 100 Kilo verzeichnet, womit der Artikel die niedrigste Bewertung seit der Zeit vor Beginn des Spanisch-Amerikanischen Krieges erfahren hat.

Inzwischen hat sich der Markt langsam wieder erholt und ist zuletzt trotz großer Vorräte von Ware an allen Punkten, ein mäßig fester Markt zu verzeichnen, fair current M. 50. — Deutsch-Ostafrika-Hanf: Die unverkauften Zufuhren bleiben noch immer klein, was ein Glück ist für den Preisstand bei heutigen Verhältnissen. Angebote zu späterer Lieferung sind reichlich, doch wird nichts nennenswertes unternommen. Ankünfte und zweiter Hand-Partien räumen sich schleppend zu Preisen von M. 60. — für erste Auslese, geringeres ist bis zu M. 40. — herunter notierend. Die Qualität läßt fast durchweg zu wünschen übrig.

## Der Handel Samoas im Jahre 1907

Im Vorjahre ist die Ausfuhr Samoas an Kopro verhältnismäßig stark zurückgegangen, wohl weil das abgelaufene Jahr ein sogenanntes Ruhejahr für die Kokospalme war, wie solche alle vier oder fünf Jahre wiederkehren. Außerdem war die Witterung nicht gerade günstig für das Wachstum der Kokospalme. Dagegen hat die Kakaofuhr um etwa ein Fünftel zugenommen, und infolge der hohen Preise in diesem Erzeugnis dürften schließlich in der Gesamtausfuhr der Kolonie keine allzu großen Rückgänge zu verzeichnen sein. Die Ausfuhr im Jahre 1907 entsprach ungefähr der des vorhergehenden Jahres.

## Malletrinde als Gerbmateriale.

In einem Aufsatz „Die Malletrinde als Gerbmateriale“ beschreibt Dr. Johannes Paehler die Herkunft, Eigenschaften und den Wert dieses neuen Gerbmateriale, das sich in den letzten Jahren in der Lederindustrie, besonders in der deutschen, sehr eingeführt hat. Dem westaustralischen Baume Eucalyptus occidentalis entstammend, kommt die Malletrinde hinsichtlich des Gerbstoffgehaltes den bisher bekannten gerbstoffreichsten Materialien wie Dividivi, Mangroveurinde u. a. nicht nur vollständig gleich, sondern übertrifft sie in mancherlei Beziehung. Da die Malletbestände Australiens nicht sehr umfangreich sind und schon nach einigen Jahren erschöpft sein dürften, so wäre es eine dankbare Aufgabe, auch diesen Baum wie früher die Gerberakazie von Australien nach Afrika zu verpflanzen und besonders in Natal und Deutsch-Ostafrika in Kultur zu nehmen.

## Ein Konkurrent des Sisalhanses.

Die soeben erschienene Aprilnummer des „Tropenpflanzer“, Organ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, Berlin, bringt an erster Stelle einen beachtenswerten Artikel von Dr. Rud. Endlich über die Zapupeskultur in Mexiko. Der Verfasser, einer der besten Kenner der mexikanischen landwirtschaftlichen Verhältnisse, gibt hier wertvolle Aufschlüsse über Wachstumsbedingungen, Kultur und Ernte dieser Agavenart, die den Indianern zwar schon seit Jahrhunderten als faserliefernde Pflanze bekannt, erst in den letzten Jahren in Mexiko in Kultur genommen wurde. Die Zapupesfaser ist feiner, biegsamer und durchschnittlich länger als der Sisalhanf, außerdem sehr widerstandsfähig und bei sorgfältiger Behandlung glänzend und von weißer Farbe; namentlich wird sie auch zur Herstellung von Schiffstauen empfohlen. Die günstige Beurteilung der Faser auf dem amerikanischen Markte läßt erwarten, daß sie sich im Falle einer Ueberproduktion an Sisalhanf diesem gegenüber als Konkurrent behaupten wird. Da die Wachstumsbedingungen des Zapupe ähnliche sind wie die der Sisalagave, so rät der Verfasser an, in Deutsch-Ostafrika und Togo Kultureversuche mit der neuen aussichtsreichen Faserpflanze anzustellen.

## Fremden-Verkehr.

- Hotel Kaiserhof: Herren Regierungsrath Graf, Czjellenz, Frau v. Funk, Fräulein v. Kochow, Dr. Mayer, Dr. Kayssig.
- Hotel zur Krone (W. Knuth): Herren Plantagen-Direktor v. Geibler, R. Sauer, Schmidt.
- Hotel zur Stadt Daresalam (H. Burger): Herren Pfeifer, Pich, Henschel, Heinz.
- Hotel zur Eisenbahn (H. Krens): Herren Herm. Morogoro, Wiedemann, Brunnlechner, Kubbitat, Rottmann, Wandauer.
- Hotel Gebüder Kroujo: Herren Horn, Jancovich, San-Uffs Telge, Kitzias, Berlin, Kallivas, Lourandos, Witwits.

Hierzu 3 Beilagen u. Nr. 10. des „Antl. Anzeiger“

„Mwilo masakwa tukungila mwani

Yoo! Yoo!

Mongwa tilile goma imasini

Yoo! Yoo!“

(Unser großes Haus ist zerstört. Wo sollen wir wohnen? Ach! Kommt mir zu Hilfe! Ich bleibe allein auf der Erde! Ach!) Zu merkwürdigen Zeremonien gibt auch das Hinscheiden der Klageweiber (Walindu) Anlaß. Wenn ein Al-geweib stirbt, tanzen die andern Walindu um die Hüfte ihrer verstorbenen Schwester, wobei sie mit der rechten Hand nach dem Dachstuhl greifen. Dann begibt man sich auf die Felder, die der Verstorbenen gehörten, und zerbricht dort Maniokastengel. Aus Astwerk baut man einen Sarg, wirft Matten darüber und legt dann die Leiche hinauf. An das Kopfende des Sarges stellt man einen Korb mit Tabak, und die Klageweiber singen: „Ich bin krank am Kopf vor Liebe und Jorn“. Darauf beginnen die Tänze des ganzen Dorfes. Fast in allen Gegenden reinigt man sich im Fluß nach der Beerdigung; in vielen Dörfern feiert man zu Hause einen Leichenschmaus — ganz wie bei uns. Bei allen Stämmen aber beobachtet man gewissenhaft alle Vorschriften, die von den Vorfahren für die Trauerzeremonie überliefert worden sind. Herr Delhaise konstatierte dann noch, daß die Eingeborenen sehr gern singen, besonders bei der Arbeit. Er gab die Uebersetzung zweier Lieder die dieser Beschreibung beschließen sollen:

Gesang der Frauen beim Getreidemahlen:

„Ich mühe mich hier ab, um Mehl zu machen, Aber mit wem werde ich es essen? Ich habe nicht Gemüse noch Fleisch. Und ich habe keinen Sklaven, mein Mahl zu breiten. Ihr, Männer, wenn ihr Frauen habt. Die nichts zu tun haben,

Sagt ihnen, daß sie mir helfen sollen.“

Gesang der Männer bei der Feldarbeit.

„Meine Mutter hat mich geboren, daß ich das Feld

bebaue,

Sie gab mir eine Hacke, daß ich das Feld baue,

Ich werde nicht von hier gehen,

Bevor das ganze Feld fertig sein wird.

Wer vorübergehen wird, wird sagen,

Ja, das ist ein Mann.

Er kann arbeiten!“

## Passagier-Verkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit Reichspostdampfer „Gertrud Boermann“ (Kapt. Jensen) u. a. vorgestern an in Mündini: Herr W. Kempe, Fräulein Emma Barnes u. Kind; vorgestern an in Tanga: Herren Raff. Landmesser Wallach, Hans Diebrach, L. v. Donop, Bautechniker Wilhelm Große, Robert Sauer, Louis Schön, Werner Thiel u. Gemahlin, Frau Pastor Delius, Frau Pastor Marika Johansen u. Kind, Fräulein H. Schomburg; gestern an in Daresalam: Herren Begebautechniker Anton Buchner, Bezirksamtmann v. Nufiji, Kaiser, Regierungsrath Graf, Bezirksamtmann von Tanga, Kaiser, Regierungsrath Th. Gunzert, Max Haller, Regierungsbaumeister Fritz König, der evangelische Pfarrer von Daresalam Paul Pfeibel, Pastor Julius Lorenz, Fritz Märker, Dr. jur. v. d. Mosel, Frau Frieda v. Strenge, Herr Regierungsbaumeister Hans v. Strenge (v. Tanga), Fräulein Veria Kischutigg, Kaiser, Regierungsrath Hermann Urban, Hauptmann a. D. E. Zimmermann u. Gemahlin, Frater H. Bämler, Ludwig Boroner, Frater W. Gahner (D. S. B.), Frater S. Kaiser (D. S. B.), A. Krulow, Frater S. Lebsaft, Frater S. Löbschütz, Michael Bergemüller, Frater E. Schjebel u. S. Schreiber, Ewald Welfer, Paul Walter, Rudolf Walter, für Lindi: Frau Else Klein Schmidt, Ernst Linde, für Mozambique: Herr Hoffmann.



Niederlage: Wm. O'Swald & Co.

Berlin S.W.  
Wälfefabrik

# Heinrich Jordan

Markgrafen-  
Strasse 102/7  
Eigene Weberei

## Specialität: Tropen-Bekleidung.

**Vollständige Tropen-Ausrüstungen** Kleiderstoffe in Baumwolle, Wolle od. Seide  
Wäsche für Herren, Damen und Kinder Leinen - Elsasser Baumwollwaren - Inletts  
Trikotagen - Strümpfe - Wollwaren - Chales Bettzeuge - Bettwäsche - Betten - Federn  
und Tücher - Korsetts - Schürzen - Bettstellen - Bettdecken - Steppdecken  
Handschuhe - Schirme - Hüte - Putz - Schlafdecken - Reisedecken - Gardinen  
Feine Weisswaren - Pelzwaren - Kon- Portieren - Möbelstoffe - Teppiche Vollstän-  
fektion für Damen, Herren und Kinder dige Möbel-Einrichtungen - Kleinmöbel.

Vertreter u. Verkaufsstelle für Deutsch-Ostafrika: **Heinrich Baass, Dar-es-Salám.**

Reichillustrierte Kataloge sowie **Kostenanschläge, Stoffmuster etc. auf Wunsch postfrei.**

# Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Wilhelm Schultz, Daressalam Ecke Ring- und Bismarckstr. Telefon No. 8.

Anschank der Schultz'schen Original-Biere im eigenen Garten.  
Lager-Bier, Weißbier (Schultz-Weiße), Doppelmalzbier, Porter.

Die in meiner Sodawasserfabrik aus destilliertem Wasser hergestellte Soda ist **unbegrenzt** haltbar.

Unsere sämtliche Biere sind ebenso haltbar wie die aus Europa in Flaschen importierten Bräus.



Bestellungen werden direkt durch die Fabrik oder die Vertretungen **W. Müller & Co., Tanga** **L. Hajdu, Morogoro** erledigt.

**Braunbier,** wenig alkoholhaltig, ein vorzügliches Getränk. **!! Sehr in Aufnahme gekommen!!**

Alkoholfreie, moussierende Getränke: **Champagner Weisse** **Himbeer-Limonade.**

Die neuen eigens für die Tropen konstruierten Maschinen sind in Betrieb gesetzt worden, sodass für ein **einwandfreies gesundes Bräu** garantiert werden kann.

# Technisches Bureau Ingenieur Kirchner

Ecke Leue- u. Wißmannstraße.

**NUR** der Einkauf aus erster Hand bringt Ersparnisse in Ihren Ausgaben, denn Sie selbst verdienen dadurch den Nutzen des Zwischenhändlers.

Prüfen Sie nachstehendes Netto-Vorzugsangebot!

- |  |  |
|--|--|
| Für 1.95 Mk. Stoff f. 1 hochfeine weisse Piqué-Westc, Dessin 342.                              | Für 9.18 Mk. 1,2 Mtr. für 1 hochaparte Sommer-Hose Dessin 365.   |
| Für 2.80 Mk. 1,2 Mtr. für 1 Hose von baumw. Kammgarnstoff, Dessin 359.                         | Für 11.48 Mk. 3 Mtr. für 1 Anzug v. gutem Reiss-Cheviot Dessin 35 u. 36                                  |
| Für 2.94 Mk. 2,1 Mtr. für 1 Hose aus Baumwoll, Dessin 385, dauerhafte Reit- und Arbeitshose.   | Für 19.00 Mk. 3,2 Mtr. für 1 Gehrock-Anzug von schwarzem Strich-Kammgarn Dessin 341.                     |
| Für 3.92 Mk. 3,0 Mtr. für 1 Anzug von festem Zwirn-Buckskin, Dessin 64 und 67.                 | Für 8.78 Mk. 2,5 Mtr. für 1 Konfirmanden Anzug von schwarz. Kammgarn „Lusatia“, Des. 315, eig. Fabrikat. |
| Für 5.94 Mk. 3,0 Mtr. für 1 Anzug von Gebirgs-Loden, Dessin 17 und 18.                         | Für 10.133.0 Mk. für 1 praktischen Sommer-Anzug v. gewinn-ter Qualität, Dessin 109.                      |
| Für 5.94 Mk. 3,0 Mtr. für 1 Anzug von Marine-Cheviot „Silesia“, eigenen Fabrikats, Dessin 312. | Für 10.70 Mk. 3,0 Mtr. für 1 hochaparten Tennis-Anzug, weissgrundiert mit zarten Streifen, Dessin 424.   |
| Für 6.90 Mk. 1,8 Mtr. f. 1 Sommer-Paletot v. hoch. Coverkott. Dess. 295 u. 296.                |  |

Nichtgefallende Waren tauschen wir um oder zahlen das Geld zurück.

Verlangen Sie protofr. Muster- sendung ohne Kaufzw. Rückporto liegt der Musterkollektion bei.

Auf Wunsch **Mass-Anfertigung** unter Garantie für tadelloßen Sitz zu konkurrenzlos billigen Preisen.

**Boesig & Co., Görlitz Schlesien 512.**

Tuchversand und Fabrikation.

**MAGGI'S Suppen**  
Schutzmarke Kreuz Stern  
**DIE BESTEN!**

Man achte auf den Namen Maggi. und die Schutzmarke Kreuzstern.

**M. Nette, Daressalam**  
Spedition u. Commission.  
Zollabfertigung.

**Zu vermieten** die beiden **Asbesthäuser** in Gerezani.  
Näheres bei der D. O. A. G.

**Stuttgarter** (18 mit Einjähr. Zeugn.) mit allen Kontorarbeiten vertraut in der engl. Sprache in Wort u. Schrift perfekt, sucht Stellung gleichw. welche Branche (3. Zeit in London).  
Dj. mit Gehaltsangebot unter R. G. 61 an die Exped.

**Bekanntmachung**  
Die in das hiesige Handelsregister A Nr. 25 eingetragene, nicht mehr bestehende Firma **Emil Plate** in Daressalam, Inhaber Emil Plate, früher in Daressalam jetzt unbekannt Aufenthalts, soll von amtswegen **gelöscht** werden. Dem Inhaber der Firma oder dessen Rechtsnachfolger wird zur Geltendmachung eines Widerspruchs dagegen eine Frist bis zum 15. September 1908 bestimmt.  
Daressalam, den 22. April 1908.  
Kaiserliches Bezirksgericht.

**Bekanntmachung.**  
Die in das hiesige Handelsregister A Nr. 43 eingetragene, nicht mehr bestehende Firma **Alexandros Caparakis** in Daressalam, Inhaber Alexandros Caparakis früher in Daressalam, jetzt unbekannt Aufenthalts, soll von amtswegen **gelöscht** werden. Dem Inhaber der Firma oder dessen Rechtsnachfolger wird zur Geltendmachung eines Widerspruchs dagegen eine Frist bis zum 15. September 1908 bestimmt.  
Daressalam, den 22. April 1908.  
Kaiserliches Bezirksgericht.

**Bekanntmachung**  
Die in das hiesige Handelsregister A Nr. 16 eingetragene, nicht mehr bestehende Firma **N. Nanos**, Sitz in **Rugamojo**, Zweigniederlassung in **Mpapa**, Inhaber der im Jahre 1905 in Mpapa verstorbene Kaufmann **Nicolas Nanos**, soll von amtswegen **gelöscht** werden. Dem Rechtsnachfolger wird zur Geltendmachung eines Widerspruchs dagegen eine Frist bis zum 15. September 1908 bestimmt.  
Daressalam, den 22. April 1908.  
Kaiserliche Bezirksgericht.

**Dingeldey & Werres**  
Erstes deutsches Ausrüstungsgeschäft für Tropen, Meer, u. Flotte.  
(Früher: v. Tippelskirch & Co.)  
Berlin W. Potsdamerstr. 127/128.  
Telegramm-Adr.: TIPPOTIP. Codes: Staudt & Hundius 1882/1891. A. B. C. 5th Edition.  
Eigene Fabrik.  
Lieferung aller für den Tropengebrauch bestimmten Gegenstände in bester Qualität und nach den neuesten Erfahrungen.  
The Germans to the front. (Eingetragene Schutzmarke).  
Vertreter für R. F. P. Huebner's Jagdbüro in Mombasa (Britisch-Ostafrika).

Kostenanschläge und Kataloge werden auf Wunsch kostenlos und frei zugesandt.

## Telegramme.

Zum Teil bereits am letzten Mittwoch gemeldet.

### Vom Aufstand in Indien.

London, d. 25. April. Nach einem Telegramm des Neuter-  
schen Agenten in Peshawar wurden in dem Dissenjo-Gefecht des  
General-Major Willcocks gegen die Saingars von der Brigade  
des Major Anderson mehrere Offiziere zum Teil schwer ver-  
wundet. Der Feind hatte schwere Verluste.

### Riesen-Aussperrung in Nordost-England.

London, d. 25. April. Die Schiffbau-Firmen an der Nordost-  
küste Englands haben eine völlige Sperre über ihre Arbeiter  
verhängt und lehnen jegliche Vermittlungsvorschläge ab. Es wird  
bedingungslos verlangt, daß die Arbeiter zu den früheren vor  
dem Streik üblichen Löhnen arbeiten.

### Die Verluste der Engländer im Gefecht gegen die Mohmands.

London, d. 26. April. In dem Gefecht, welches die Engländer,  
wie wir unter dem 24. vor. Mts. telegraphisch melden konnten,  
den aufständischen Mohmands lieferten, wurden auf britischer  
Seite 7 Soldaten getötet und 4 Offiziere sowie 27 Mann schwer  
verwundet. Weitere 19 trugen leichte Verletzungen davon. Die  
Verluste des Feindes schätzt man auf 400.

### Englischer Kreuzer durch Zusammenstoß verloren.

London, 26. April. Der britische Kreuzer „Gladiator“ stieß  
während eines Schneesturms in der Nähe der Nadel-Inseln  
(Südwestküste Englands) mit dem amerikanischen Passagierdampfer  
„St. Paul“ zusammen. Der „Gladiator“ lief auf Land. Man  
besürchtet, daß 20 Matrosen ertrunken sind.  
Die „St. Paul“ trug am Bug Beschädigungen davon. Der  
„Gladiator“ ist völlig verloren. Offizielle von Portsmouth ge-  
kommene Berichte melden, daß drei Matrosen ertrunken sind.

London, 26. April. Der Sturm, welcher am 25. April d. J.  
im Kanal la Manche wüthete, war demnach heftiger, wie er seit 1881  
nicht vorgekommen ist. Der Schiffsverkehr war völlig eingestellt.  
30 Matrosen des „Gladiator“ werden vermißt. Die „St. Paul“, de-  
ren Beschädigungen nur ganz unerhebliche sind, ist nach Southampton  
zurückgekehrt. Das Unglück ereignete sich folgendermaßen: Der  
Kreuzer „Gladiator“ war im Momente des Zusammenstoßes  
ohne Fahrt. Die „St. Paul“ hatte unerhebliche Geschwindigkeit  
und rannte in die Mitte des Kriegsschiffes. Der schwer be-  
schädigte „Gladiator“ lief auf Land und legte sich auf die Seite.  
Eine große Anzahl der Besatzung sprang ins Wasser und wurde  
durch Kistenwachen in Sicherheit gebracht.

Nach einem Londoner offiziellen Telegramm vom 26. April  
sind 4 Matrosen ertrunken und 7 verletzt. 34 werden vermißt.

### Frankreich beläßt seine europäischen Truppen in Indo-China.

London, 26. April. In der französischen Kammer der Nationa-  
len Vertretung fand eine Sitzung statt, an der der Präsident  
der französischen Republik, Fallières, der Ministerpräsident  
Clemenceau sowie der Kriegsminister Piquart teilnahmen. Man  
beriet die Möglichkeit, die regulären Truppen Indo-Chinas durch  
Eingeborenen-Miliz zu ersetzen, kam jedoch zu der Ueberzeugung,  
daß dieses Vorhaben in Anbetracht der unruhigen Lage in  
China nicht zu billigen wäre.

### 80 000 Menschen arbeitslos.

London, den 27. April. Wie gemeldet, haben die Schiffsbauer  
Nordost-Englands mit einer Aussperrung ihrer Arbeiter gedroht,  
falls dieselben nicht zu den früheren Löhnen arbeiten wollen.  
Nunmehr hat die Vereinigung dieser Schiffsbauer an alle Werkstätten  
des Landes ein Rundschreiben verandt, durch welches aufgefor-  
dert wird, sämtliche Arbeiter, welche auf Lohnhöhung bestehen,  
am 2. Mai zu entlassen. Der Resultat dieser Sperre wird sein,  
daß die gesamte Schiffsbauer-Arbeit ruht und über 80 000 Ar-  
beiter mit einem Schlage brotlos sein werden.

### Die Leichenfeier Campbell Bannermanns.

London, 27. April. Um an dem Begräbnis des englischen  
Ministerpräsidenten Sir Henry Campbell Bannermann teilzuneh-  
men, traf der französische Ministerpräsident Clemenceau am 27.  
April in London ein. Die feierliche Aufbahrung des Verstorbenen  
findet in der Westminster-Abtei statt.

Aus Anlaß der Leichenfeierlichkeit für den verstorbenen Camp-  
bell Bannermann war die Westminster-Abtei bis auf den letzten  
Platz überfüllt, außerdem war eine ungeheure Menschenmenge vor  
dem Gotteshause versammelt. An der Spitze des Leichenzuges,  
welcher sich von Downing-Street nach der Abtei bewegte, fuhren  
drei Equipagen, welche die Kränzpriester für den Verstorbenen  
mit sich führten. Der Prinz von Wales und sämtliche Minister  
und führenden Politiker, sowie die auswärtigen Botschafter und  
Gesandten, u. a. auch der französische Ministerpräsident Clemen-  
ceau waren zugegen. Nach dem Gottesdienst wurde der Sarg  
in den Leichenwagen getragen und nachdem sich der riesige Trauer-  
zug geordnet hat, bewegte er sich nach dem Bahnhof Euston. Der Prinz  
von Wales, Herr Clemenceau und sämtliche Minister folgten dem  
Leichenwagen bis zum Bahnhofe, wo der Sarg in den Eisen-  
bahnzug nach Belmont überführt wurde. Ungeachtet des stürmen-  
den Regens war der Bahnhof von ungeheuren Menschenmengen  
belagert.

## Aus fremden Kolonien.

### Kongo.

— Hohen Ausfuhrzolls auf Kautschuk  
im Kongobecken.

Die Regierungen der Französischen Republik,  
Portugals und des Kongostaates sind — laut Noten-  
wechsel vom 25. Juni v. J. zwischen dem portugiesischen  
Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem  
französischen Gesandten sowie dem belgischen Geschäfts-  
träger in Lissabon — in Abänderung des Artikels 2  
des Lissaboner Protokolls vom 8. April 1892, betreffend  
die Zollhebung in der westlichen Zone des konventio-  
nellen Kongobeckens übereingekommen, vom 2. Juli 1907  
ab die Ausfuhrzölle auf Kautschuk unter Zugrundelegung  
eines Wertes von 6 Francs (anstatt 4 Francs) für das  
Kilogramm zu erheben.

### Genadivhütte.

— Somaliaufstand. Die Nachrichten über die  
bedrohliche Lage in Italienisch-Somali-Land, die wir  
bereits durch private zuverlässige Quellen am 17. April  
melden konnten, finden weitere Bestätigung. Denn der  
gestern hier eingetroffene Reichspostdampfer „Gertud  
Boermann“ hatte für Mugdishu 16 italienische  
Offiziere und zwar 1 Major, zwei Hauptleute sowie  
13 Leutnants an Bord.

### Rhodesia.

— Die Schlafkrankheit in Rhodesia. —  
Die von der Liverpooler Schule für Tropenkrankheiten  
nach Rhodesia entsandte Kommission zum Studium  
und zur Bekämpfung der Schlafkrankheit hat soeben  
ihren Bericht herausgegeben, dem wir folgende Mittei-  
lungen entnehmen.

Die Fliege glossina palpalis trifft man auf beiden  
Seiten des Quapala, sobald man die Nähe der Dorfes  
Kapweypt erreicht hat. Die glossina morsitans und  
vielleicht noch andere Arten sind im ganzen Quapala-  
bezirke verbreitet.

Ich habe bisher, so schreibt der Berichterstatte,  
nur einen einzigen Fall von Schlafkrankheit an-  
getroffen. Es handelte sich um einen jungen Mann,  
welcher seit etwa fünf Jahren in Kambove arbeitete.  
Während dieser Zeit hatte er niemals den Quapala  
überschritten. Bei diesem Kranken waren die Halsman-  
deln sehr angeschwollen, und ich stellte bei ihm das  
Vorhandensein zahlreicher Trypanosomen fest. Im  
übrigen fanden sich keinerlei Krankheitserscheinungen  
bei diesem Manne. Bemerkenswert ist, daß dies der  
einzige Fall in dem sehr bedeutenden Dorfe war, ob-  
gleich die glossina morsitans dort, wie überhaupt in  
der ganzen Umgegend sehr verbreitet ist. Daraus er-  
giebt sich augenscheinlich, daß die Diagnose der Krank-  
heit mittels Befühlens mit Sicherheit nur von einem  
sachkundigen Mann gestellt werden kann. . . Die  
Verwaltung sollte die Frage prüfen, ob es nicht  
nützlich wäre, Sanitätsoffiziere mit der Befähigung zu  
bestellen, stets nach derartigen Krankheitsfällen, zum  
mindesten in den bedrohten Bezirken zu forschen, also  
in den Gegenden längs dem Quapala und längs der  
Nordgrenze. In zahlreichen Fällen würde es gut  
sein, wenn man die Dörfer aus der Nähe des Flusses  
ins Innere des Landes verlegte. Das würde den  
Eingeborenen in keiner Weise unangenehm sein, weil  
sie für ihre Nahrung keineswegs auf den Fluß ange-  
wiesen und weil ferner ihre Hütten äußerst leicht auf-  
zubauen sind. Von Zeit zu Zeit kommt es übrigens  
vor, daß sie aus freien Stücken ihre Dörfer verlassen,  
und sie würden nichts einzuwenden haben, wenn sie  
das nun auf Verlangen der Behörden tun müßten.  
Falls man sich nicht zur Verlegung der Dörfer ent-  
schließen sollte, so müßte das Ufer auf eine Entfernung  
von wenigstens 450 Meter vom Flusse vollständig  
rings um die Hütten gerodet werden. Ich glaube,  
daß es bei energischen Maßnahmen möglich sein wird,  
die Krankheit einzuschränken und das Gebiet für lange  
Zeit vor der Besetzung zu bewahren.“

### Vom Nyassaland.

Im Jahre 1891 hatte Nyassaland Einnahmen noch  
nicht zu verzeichnen. Diese sind jedoch inzwischen in  
Erscheinung getreten und seitdem ständig gestiegen. Die  
erforderliche Beitragsleistung der britischen Regierung  
zu den Verwaltungskosten des Protektorats sind jedes  
Jahr zurückgegangen, und der Zeitpunkt ist nicht mehr  
fern, da sie ganz verschwinden wird. Während des  
Finanzjahres 1906-7 beliefen sich die Einkünfte, ein-  
schließlich der Hüttensteuer der Eingeborenen in Höhe  
von £ 35,000, auf £ 82,000, die Ausgaben betragen,  
£ 111,000 wovon £ 76,000 auf Verwaltungskosten  
entfielen. Der Wert der ausgeführten Waren betrug  
im vorigen Jahre etwas über £ 50,000, denen eine  
Einfuhr in Höhe von £ 220,000 gegenübersteht. Bis  
zum Jahre 1904 war Kaffee der Hauptexportartikel,  
doch die während der letzten Jahre herrschenden  
unlohnenden Preise für Kaffee setzten an dessen Stelle  
Baumwolle als hauptsächlichsten Ausfuhr-Artikel. Zuerst

ging man zu dem Anbau teurer Sorten, die Erfahrung  
lehrt jedoch, daß ägyptische Baumwolle ohne künstliche  
Bewässerung nicht gedeiht, was ihren Anbau in den  
höheren Regionen ausschloß. Man ging daher dazu  
über, in diesen höher gelegenen Regionen amerikanische  
Baumwolle anzupflanzen und die ägyptische Qualität  
auf die Niederungen zu beschränken, mit dem Erfolge,  
daß im letzten Jahre Baumwolle im Werte von  
£ 16,000 ausgeführt wurde. Die für die Nyassaland-  
Baumwolle erzielten Preise waren nicht schlecht und  
stellten sich pro Pfund auf 11d. für ägyptische und  
8 1/4 d. für amerikanische. Die Anbaufläche erstreckt sich  
gegenwärtig auf ungefähr 7,000 Acker.

Tabakpflanzungen haben in den letzten Jahren  
an Areal zugenommen. Während die Ausfuhr hierin  
vor zwei Jahren nur 199,000 Pfd. betrug, stellte sie  
sich im letzten Jahre bereits auf 414,000 Pfd. Der  
größte Teil der Tabakausfuhr war allerdings für  
Südafrika. An Kaffee wurden 455,000 Pfd. aus-  
geführt, die einen Wert von £ 10,000 repräsentierten.  
Strophanthus (ein Drogenmittel) figuriert in der  
Ausfuhr mit £ 4,000, Eisenstein mit £ 1,600, Kaut-  
schuk mit £ 3,500, Mais mit £ 3,000, Reis und  
Erbsen mit £ 3,200. Eine große Menge Vieh ging  
nach Südrhodesien. Leider ziehen die prohibitiven  
Transportkosten nach der Küste noch immer einem  
Reisexport entgegen, was sehr zu beklagen ist, da  
Reis in vorzüglicher Qualität geerntet wird. Auch in  
Mais würde sich bei angemessenen Transportverhält-  
nissen eine rege Ausfuhr nach den Kolonien Südafrikas  
entwickeln. Weizen wächst zwar in den kühleren Di-  
strikten des Nyassalands, doch ist die Ausfuhr nicht  
gewinnbringend.

Das Protektorat weist zweifellos große Mineral-  
reichtümer auf; bei den gegenwärtigen Verkehrsver-  
hältnissen ist jedoch vorberhand an einen nutzbringenden  
Abbau nicht zu denken. Goldführende Flöze sind ver-  
schiedenartig ermittelt worden, doch beträgt der durch-  
schnittliche Analysenwert kaum mehr als 3 bis 4 dwts.  
pro Tonne. Galena-Vorkommen sind im Angonilande  
festgestellt worden, die einen großen Prozent-  
satz an Blei und im Durchschnitt etwa 26 Unzen  
Silber pro Tonne aufweisen. Außerdem kommen  
noch Kohle, Asbest, Glimmerschiefer, magnetische Eisen-  
erze und andere Mineralien in Nyassaland vor. Ge-  
genwärtig ist eine von der englischen Regierung aus-  
gerüstete Expedition in Tätigkeit, deren Aufgabe es  
ist, nicht nur eine geologische Aufnahme des Schutz-  
gebietes vorzunehmen, sondern auch festzustellen, ob  
und in welchem Umfange ein Abbau der dort vor-  
handenen Mineralien ratsam ist. Während zwei Drittel  
des Jahres ist Eingeborenen-Arbeit reichlich verfügbar;  
während der vier Monate dauernden Regenzeit aber  
sind Arbeiter schwerer erhältlich. Die Löhne sind niedrig  
und betragen durchschnittlich pro Mann und Monat  
einschließlich Beköstigung 5s. Seit den Eingeborenen  
die Hälfte der auf 6s. jährlich angelegten Hüttensteuer  
erlassen wird, sobald sie eine Bescheinigung vorweisen,  
wonach sie einen Monat im Jahre für einen Europäer  
zum üblichen Lohnsatz gearbeitet haben, gibt es nur  
wenige Eingeborene, die diese einmonatliche Tätigkeit  
nicht leisten. Seit einiger Zeit werden auch Eingeborene  
dieses Protektorats für Transvaalminen angeworben.  
Sie erhalten dort 30s. pro Monat, wovon ihnen jedoch  
nur ein Drittel ausgezahlt wird; die restlichen zwei  
Drittel werden ihnen von der Regierung des Nyassa-  
landes nach ihrer Heimkehr ausbezahlt. Oft erhalten  
sie auf diese Weise £ 10 bis £ 30 ausgehändig,  
welcher Umstand natürlich dem örtlichen Handel und  
der Einfuhr nicht unwesentlich zugute kommt.

Das Klima namentlich in den höher gelegenen  
Strichen, ist dem Europäer durchaus zuträglich. Die  
Lebensbedingungen sind günstig, fast alle Europäer  
wohnen in geräumigen, bequem angelegten Häusern,  
von denen die meisten aus Ziegeln errichtet sind.  
Die Stadtgemeinde von Zomba verfügt über eine  
elektrische Kraftanlage, die von einem Strome geliefert  
wird, dessen Gefälle 1,800 Fuß beträgt, wovon aber  
erst 150 Fuß ausgenützt sind. Während die Dynamos  
am Tage Sägemühlen und dergleichen treiben, liefern  
sie des Nachts die Beleuchtung. Die Maschinenanlage  
wird von Eingeborenen unter Ueberwachung von  
Weißen bedient. Nyassaland hat zwar keinen spekulativen  
„Boom“ aufzuweisen, dafür ist aber sein Fortschritt ein  
um so geregelterer und stetiger. Dank seiner geogra-  
phischen Lage verfügt es innerhals seiner Grenzen über  
vorzügliche Verbindung nach Zentral-Afrika. Um diese  
jedoch wirklich nutzbringend zu gestalten und gleich-  
zeitig die Ausfuhr des Landes sich ungehemmt ent-  
wickeln zu lassen, ist eine Bahnverbindung von der  
Meeresküste nach der Südspitze des Nyassa-Sees un-  
umgänglich notwendig. Der mittlere Teil dieser  
Strecke von Port Herald nach Blantyre wird in nicht  
ferner Zeit vollendet sein. Der untere Teil würde  
durch portugiesisches Gebiet geführt werden müssen,  
etwa von Port Herald oder Chiromo nach irgend  
einem Punkte an der Küste, wahrscheinlich Quelimane,  
während die Strecke von Blantyre nach dem Nyassa-  
See noch projektiert werden müßte.

(Finanz-Chronik).

## „Waldschlößchen.“

Jeden Sonntag

von 4 Uhr Nachm. ab

## Konzert.

Ausserdem **Täglich** von 4 Uhr Nachm. ab

**Kalte Getränke**

auf Lager.

**Schwentafsky.**

## Tickets

10 Blocs von 1 Rp. 50 H. an  
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

Knorr's Erbswurst  
dient zur raschen und bequemen  
Herstellung einer feinen Suppe

## Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr“.

Knorr's Dörrgemüse  
sind der beste Ersatz für frisches  
Gemüse.

# Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus.

**HAMBURG.**

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

### Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Gertrud Woermann“ Capt. Jensen 1. Mai 1908.  
„Prinzessin“ „ Stahl 22. Mai 1908.  
„Khedive“ „ Kopplstaetter 4. Juni 1908.

### Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Kanzler“ Capt. Michelsen 24. April 1908.  
„Kaiser“ „ v. Holdt 1. Mai 1908.

### Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Herzog“ Capt. Weisskam 9. Mai 1908.  
„Adolph Woermann“ „ Iversen 30. Mai 1908.

### Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Herzog“ Capt. Weisskam 10. Mai 1908.  
„Arnold Amsinck“ „ Stuht 21. Mai 1908.  
„Adolph Woermann“ „ Iversen 31. Mai 1908.

### Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Kaiser“ Capt. v. Holdt 10. Mai 1908.

### Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Kanzler“ Capt. Michelsen 25. April 1908.  
„Gertrud Woermann“ „ Jensen 2. Mai 1908.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Fr. Löschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9—10 Uhr im Zollhaus. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**  
Agentur Daressalam.

## HOTEL DEUTSCHER KAISER

früher W. Scholl

— TANGA. —

Erstes altrenommiertes  
Haus.

**Willy Petit**  
Besitzer.

## Gasthaus Zum Deutschen Kaiser

SAILER & THOMAS Morogoro

Beste Verpflegung.

Vorzügliche Getränke jeglicher Art

Sodawasserfabrik im Hause

3 Minuten vom  
Bahnhof

Dicht an der Post

## Genialster je geschriebener Kriminalroman.

Der seltsame Fall  
des Doktor Jekyll und  
des Herrn Hyde

von

**H. L. Stevenson**

zum Preise von 1 Rupie postfrei  
zu beziehen durch die

Buchhandlung Daressalam, Unter den Akazien No. 2.

## Französischer Messageries-Dampfer „Cordouan“

läuft Anfang Juni ds. Jahres Daressalam an,  
falls genügende Anmeldungen für  
Passagiere u. Frachten vorliegen.

Das Schiff nimmt Frachten für Marseille, Havre, Dünkirchen, London sowie durch Umladung für eine Reihe anderer Häfen.

Ausserdem werden Bilets für 22 Passagiere zu ermässigten Preisen ausgegeben.

Detaillierte Auskunft über Fracht- und Passagierpreise erteilt die  
Agentur Daressalam

der Compagnie des Messageries Maritimes  
Traun, Stürken & Devers.

Rechtzeitige Anmeldung erbeten.

**Aus dem Jahre 1903.**

Aus dem Nachlaß eines alten Afrikaners wird uns ein Gedicht überlassen, in dem dieser mit Geschick und Humor ein Ereignis erdichtet, das uns in die Zeit zurückversetzt, in der es noch eine offizielle Burenbegeisterung gab. Es lautet:

**Die Burenpsychose.**

Wer reitet so spät noch durchs Bori da?  
Das ist der Stationschef von Abua  
Der Abendwind fächelt ihn lind und warm,  
Er hält ein Telegramm in dem Arm.

Der Drahtspruch jagt ihn hinaus in die Nacht,  
Den in Daresalam man sich ausgedacht;  
„Die Buren, sie kommen mit Regel und Hind,  
Drum reite, Stationschef, o reite geschwind!“

Die Buren — das Heil unsrer Kolonie —  
Drum reite und eil', zu empfangen sie,  
Dir sei dieser herrliche Auftrag beschieden,  
Drum reite, damit sie mit dir auch zufrieden!

Und wenn du sie hast, dann stieble sie an,  
Und zeige uns, was ein Bezirkschef kann.  
Es gilt jetzt das Glück in das Land zu ziehn  
Und von uns zu wenden den nahen Ruin!

Da reitet er hin, ohne Ruh und Raft,  
Die Träger, sie folgen in wilder Raft,  
Sein leuchtendes Ziel sind die Buren vorn,  
In die Seiten drückt er dem Maultier den Sporn.

Und weiter raset die wilde Jagd,  
Ob der Blitz zuckt, der Donner vom Himmel kracht,  
Raum folgt die Askari'schaar weit hinterher:  
Von den Trägern sieht man schon lange nichts mehr!

„O Herr, höre auf, wir gehen sonst ein,  
Denn die Luft geht uns aus; es versaget das Bein.“  
Es sehte umsonst das Askari-Korps,  
Er legt nur ein schärferes Tempo vor.

Am Dorfstor der greise Sumbe spricht  
Und er wischt sich die Träne vom Angesicht:  
„Halt' ein jetzt o Herr, und lagere hier!  
Die schönste Ziege, die schenke ich dir,  
Das Mehl und die Eier stehen bereit  
Es ist zum chakulla die höchste Zeit!“

Es geht nicht, ich kann nicht, du ahnst es ja nicht,  
Wie leicht heut der Bur das Genick einem bricht!  
Und der Mitternachtsmond scheint mit mildem Licht  
Auf die Kummerfalte in seinem Gesicht.

In der Ferne ertönt eines Löwen Gebrüll,  
Sonst ist's im weiten Bori still,  
Ein einsamer Nachtaffe raschelt im Laub,  
Als vorbei sie gejagt durch des Weges Staub.

Bedrückt von seinen Buren Sorgen  
Raft er weiter dahin! schon dämmt der Morgen.  
Am Kreuzweg verklingt eines Nashorns Gebrumm:  
„Herrgott sind diese Deutschen dünn!  
Ich hielt sie sonst immer für tapfer und schlau,  
Setz machen sie schon vor den Buren skotau!“

Da endlich ganz kurz einen Halt er gebot,  
10 Träger und 15 Askari sind tot,  
Die Männerjähre ihm tropft in den Bart,  
Für Buren zu sterben das ehrt', doch ist hart!

Schon krächte der Hahn weiter vorn dort nicht viel,  
Setz nur nicht verzagen! gleich sind wir am Ziel,  
Minuten nur noch, bis die Buren wir haben!  
(Askari und Träger sind alle begraben!)

Und als die goldne Sonne dann  
Im Osten begann zu blinken,  
Da sah am Ziel in Mbera man  
Den Chef vom Maultier sinken.

Sein brechender Blick nach den Buren fragt,  
Weil das Gouvernement so bestimmt es gesagt!  
Da drängt sich ein Bote heran und spricht:  
„Die Buren, die kommen noch lange nicht,  
Zwei Jahre noch hättest du Zeit gehabt.  
Dann hat er ihn schnell noch mit Bombe gelabt.“

Doch es war schon zu spät, die Burenpsychose  
Trieb auch ihn in den Tod, da das ahnungslose  
Und kluge deutsche Gouvernement  
Auf äußerste Eile ja drahtlich drang.

Dann schrieb der Akida zur Küste, lakonisch:  
„Erst kriegte er Krämpfe, die auslahn wie tonisch,  
Und bald darauf sah man, daß es Schluß  
War und letalis exitus.“

Der Gouverneur, der sagte dann:  
„Mein Gott, was soll der begrabene Mann!  
Mehr wert, wie fünf tote Chefs, sag ich nur,  
Ist mit ein einziger lebender Bur.“

(Nachdruck verboten.)

**Kaiser Franz Joseph.**

In seinem 60jährigen Regierungsjubiläum.  
Es ist ein seltsames Fest, das Oesterreichs Kaiser und  
mit ihm das österreichische Volk begeht, — sechzig  
Jahre in Liebe vereint mit diesem Volke an dessen  
Spitze zu stehen, ein Fest, wie es nur den Auser-  
wähltesten der Götter zu Teil werden kann.

Wem das vergönnt ist, dem hat das Schicksal be-  
sondere Günst zu Teil werden lassen; aber vielleicht  
auch deshalb, weil diesem Günstling des Schicksals be-  
sonderes Leid widerfuhr. Man kann wohl mit Recht  
sagen, daß von Millionen Menschen nur selten einem  
so schweres Leid geschah, als diesem, als Kaiser Franz  
Joseph.

Wenn nichts anderes, so war diese Fülle von Leid  
und Schicksalschlägen wohl geeignet, das österreichische  
Volk in Liebe mit ihrem kaiserlichen Oberhaupt zu ver-  
einen. Schmerzen und Leiden schmieden festere Ketten,  
als Freuden und Inbettauge.

In einem früheren Zeitalter hätten wohl die beson-  
deren Umstände, unter denen Kaiser Franz Joseph einst  
ins Leben trat, den Zeichendauern und Wahrsagern  
allerlei geheimnisvolle Voraussetzungen abgenötigt.  
Durch eines der schönsten Gedichte des bedeutendsten  
deutsch-österreichischen Dichters, durch Franz Grillparzer,  
sind uns diese bedeutungsvollen Zeichen des Himmels  
der Nachwelt überliefert. In einer „Phantasie“ am  
Morgen der Niederkunft der Erherzogin Sophie, am  
18. August 1830, da heißt es:

„— Mitleid wars, was mir das Herz bewegte,  
Als einsam sinnend wir Dein Bild genaht.  
Denn ach, sie sagen, daß seit dreien Nächten  
Du ängstlich harrest der Stunde der Geburt,  
Es nicht vermagst, und ob in Schmerz Dich quälst.  
Da fiel's mich an mit grimmigen Erbarmen,  
Daß Du die Magd des Glends, wie die andern,  
Daß all die Flügel einer Schmeichlerwelt  
Nicht einen Gran ersparen Dir des Wehs,  
Daß Dich verknüpft den schwachen Erdentöchtern.“

Und wenn die Zeichendauer damals aus der Tat-  
sache, daß die Mutter dieses Fürstenkinds, eine wie  
kaum eine andere beliebte fürstliche Frau, so schweres  
leiden mußte, als sie dem Kinde das Leben gab, mehr  
als viele Tausende ihres Geschlechts, geweihsagt hätten,  
daß dieses Fürstkind auch mit größerem Leid beladen  
sein würde, als sonst ein Fürst, es hätte wahrlich  
niemand geglaubt, denn die äußeren Anzeichen, unter  
denen Franz Joseph Karl als Sohn des Erzherzogs  
gleichen Namens, des zweiten überlebenden Sohnes  
von Kaiser Franz I., und der Erzherzogin Sophie,  
einer geborenen Prinzessin von Bayern, das Licht  
der Welt erblickte, waren für seine künftige Schicksals-  
gestaltung die denkbar günstigsten.

Er stand erst im fünften Jahre, als sein kaiserlicher  
Großvater starb (2. März 1835) und sein Oheim  
Ferdinand den Kaiserthron bestieg. Da jedoch die Ehe  
des letzteren kinderlos blieb, so wurde von früh an die  
Erwartung gehegt, daß Franz Joseph einmal an die  
Spitze der Regierung treten werde, — schon Grill-  
parzer weist in dem erwähnten Gedicht darauf hin, —  
und bei der Erziehung des Prinzen, auf welche na-  
mentlich seine geistvolle und hochstrebende Mutter Ein-  
fluß übte, die aber speziell von dem Grafen Bombelles  
geleitet ward, wurde sorgfältige Rücksicht auf jene Be-  
stimmung genommen.

Und früh ward es bekannt, daß der junge Fürsten-  
sohn einen lebhaften, reichbegabten Geist entwickelte, daß  
er besonders mit einem vorzüglichen Gedächtnis begabt  
sei, und namentlich wurde seine sprachliche Begabung  
gerühmt, die Gewandtheit, mit der er frühzeitig zu  
repräsentieren und dabei die verschiedensten Nationali-  
täten des an solchen so reichen österreichischen Staaten-  
gebildes in ihren Sprachen zu begrüßen wußte. So  
erregt es jubelnde Begeisterung, als er im Oktober  
1847 zum erstenmal als Stellvertreter des Kaisers in  
Prestburg bei der Installation des Erzherzogs Stephan  
als Palatin erschien, und die Magyaren waren vom  
bezaubernden Wesen des Prinzen entzückt.

So fand man es denn auch nicht zu früh, daß er  
im April 1848, nachdem die politische Bewegung be-  
reits begonnen hatte, bestimmt ward, als Statthalter  
in Böhmen an die Stelle des genannten Erzherzogs  
Stephan zu gehen. Indessen blieb es im wesentlichen  
bei der Ernennung, da gerade in Böhmen die Ver-  
hältnisse sehr rasch einen Charakter annahmen, dessen  
Behandlung zunächst dem künftigen Thronfolger zu  
überlassen, nicht ratsam erschien.

Der Prinz, der für den Augenblick nirgends in den  
deutschen Erblanden eine Stätte zum Wirken für sich  
fand, suchte Oesterreich da, wo es damals am ruh-  
vollsten sich zeigte, in dem Feldlager Radetzky's, im  
Kriege gegen Italien, wo sein Erscheinen mit Jubel  
begrüßt wurde, und wo der jugendliche Fürst persön-  
lichen Mut zeigte.

Dann ward der Prinz dazu bestimmt, die Regierung  
aus den Wirren, in die sie durch die Revolution ge-  
kommen, zu erlösen: am 1. Dezember 1848 ward  
Erzherzog Franz Joseph im Hoflager zu Olmütz für  
volljährig erklärt, worauf am 2. Dezember Kaiser  
Ferdinand abdankte und, da sein Bruder, der junge  
Erzherzog Vater auf die Nachfolge Verzicht leistete,  
in die er nun, der Neizehnhährige, als Kaiser und als  
König von Ungarn und Böhmen eintrat.

Im Jünglingsalter auf einem der ältesten und glän-  
zendsten Throne der Welt, an die Spitze der gewaltigen  
Staatenmasse einer europäischen Großmacht berufen,  
würde der jugendliche Herrscher seine Aufgabe schon  
durch dieses Verhältnis erschwert gefunden haben. Doch  
wie mächtig wurde diese Schwierigkeit durch die Zeit  
und die Umstände, unter denen seine Erhebung erfolgte.

Sie geschah nicht im Wege der natürlichen Thronfolge,  
die ihn erst in ferner Zukunft, — sein Vater starb im  
Jahre 1878, — auf den Thron berufen hätte, sondern  
nach doppelter Verzichtleistung, wie sie von dem In-  
haber der Krone und von dem Nächstberechtigten, dem  
Vater des neuen Kaisers, erfolgt war. Sie trat ein  
inmitten der gehrenden Bewegungen einer aus den  
Jugen geratenen Zeit, nachdem nur eben die Revolu-  
tion mit blutigen Waffentaten niedergeschlagen, in  
Italien ein Krieg ruhmvoll, aber nicht ohne schwere  
Opfer bestanden war, während in Ungarn kuffständische  
bereit waren, sich völlig von Oesterreich loszusagen, und  
während die Beziehungen zu Deutschland zum minde-  
sten sehr ungewiß geworden waren.

Welches Zuteanen mußten die damaligen Berater in  
die Willenskraft des achtzehnjährigen Jünglings gehabt  
haben, daß sie ihn berufen fühlten Oesterreich in so  
gefährlicher Lage vor inneren und äußeren Feinden zu  
retten! Wahrlich es waren schwierige Verhältnisse, in die  
der jugendliche Monarch trat.

Es kann natürlich heute nicht unsere Aufgabe sein,  
diese ganze sechzigjährige Regierungszeit Kaiser Franz  
Josephs hier Revue passieren zu lassen. Sie gehört  
der Geschichte an, sie war wie jedes Fürsten, auch des  
glanzvollsten Fürsten Regierung eben so von großen  
Erfolgen begünstigt, wie sie auch von Mißerfolgen be-  
gleitet waren, und jene jubelnd allein zu preisen, wür-  
de sich ebenso wenig schiden, wie diese auch nur zu er-  
wähnen, wo Dankbarkeit, daß durch den kaiserlichen  
Jubiläum seinem Volke eine so lange Regierungsdauer  
eines milden Fürsten geschenkt wurde.

Diese Kritik an der sechzigjährigen Regierungszeit  
Kaiser Franz Josephs hat die Nachwelt zu üben, die  
treffender zu sondern weiß, was dem Monarchen selbst  
zu ruhmvollen Taten gereicht, was seinen Mitgebern  
als Ruhm anzurechnen ist, was ihnen von Mißerfol-  
gen zur Last fällt.

Wie aber auch diese Kritik der Nachwelt über diese  
sechzig Jahre, die noch durch manch' Jahrzehnt verlan-  
gert werden mögen, ansfallen sollte, das Urteil über  
die Persönlichkeit des Monarchen, dem eine solche lang-  
dauernde Regierungszeit vergönnt war, wird sicher sein:  
selten hat zu irgendeiner Zeit ein Herrscher an der  
Spitze eines so großen Staatengebildes gestanden, dessen  
Charaktereigenschaften besser geeignet gewesen wären,  
ein Volk zu beglücken, als die Kaiser Franz Josephs,  
selten einer, der so die ehrlichste Absicht gehabt hat,  
beglücken zu wollen wie er.

Das gemüthliche Element, das seinem Wesen inne-  
wohnt, und das stets ein Grundzug des österreichischen  
Kaiserhauses gewesen war, war jederzeit bei ihm gepaart  
durch die Milde, die seinem Volke bei den verschiede-  
nen Anlässen offenbar wurde. Die strenge Schule,  
die er schon in der Jugend bestanden hat, und die  
schwere Verantwortlichkeit, die so früh auf seine Schul-  
tern gelegt worden, hat seinem Wesen einen männlichen  
Ernst und eine würdevolle Zurückhaltung verliehen.

Diese strenge Schule des Lebens aber hat ihm dann  
später noch die schwersten Schicksalschläge auferlegt,  
die nur einem Menschen bereitet werden können; aber  
mit Tapferkeit hat er sie ertragen, ohne sich beugen  
zu lassen, denn das hohe Verantwortlichkeitsgefühl sei-  
nem Volke gegenüber ließ ihm die Kraft, so schweres  
zu ertragen.

So sah er seinen teuren Bruder als ein Opfer der  
Politik im fernen Mexiko unter den Geschossen seiner  
Gegner, denen er durch Verrat ausgeliefert worden, im  
blühenden Alter niedersinken, im blühendsten Alter auch  
starb der Sohn dahin, der einst berufen sein sollte, der  
Erbe seines Thrones zu werden, und diesen schmerzli-  
chen Ereignissen reichte sich der grauenvolle Tod seiner  
geliebten kaiserlichen Gemahlin an, die unter den  
Händen eines entarteten Mordbuben dahinsank.

Wahrlich nur eine ungewöhnliche Kraft, hervorgeru-  
fen von einem hohen Gefühl des Pflichtbewußtseins,  
kann es zu Wege bringen, daß ein Monarch nach so  
schweren Schicksalschlägen, sich in treuer Erfüllung  
der Aufgaben, zu denen ihn das Leben berufen, auf-  
opferungsvoll widmete.

Es ist sicherlich nicht Herrschucht, nicht Liebe zu  
prunkvollem Aufstreten, was den greisen kaiserlichen  
Herrn auf dem Throne Oesterreichs, der so Schweres  
zu erdulden gehabt, dies überwinden und auf seinem ho-  
hen Posten ansharren ließ, das ihn auch wieder und  
wieder schwere Pflichten der Repräsentation übernehmen,  
weiter mannigfache Aufregungen und Sorgen der Re-  
gierung tragen ließ, selbst sich nicht Ruhe und Schonung  
gönnernd, wo Alter und Krankheit diese heischten.

Es ist nur die innigste Liebe, die ihn mit seinem  
Volke verbindet, das Gefühl auch für die außerordent-  
liche Höhe und Würde seines Berufs, das ihn nicht  
wanzen und weichen läßt.

Das österreichische Volk aber hängt mit treuer Liebe  
an seinem kaiserlichen Herrn; jedes Leid, das ihm wider-  
fahren, hat es mitleidigen und mitempfunden, und das  
innige Gefühl dankerfüllter Verpflichtung für den grei-  
sen Monarchen erschöpft sich nicht in dem Jubel, der  
den Kaiser Monate hindurch nun umtönen soll, es wird  
auch seiner Geschlechter erfüllen.

# Geschäftliche Anzeige.

Es ist noch wenig bekannt, daß es nur eine einzige Whisky-Marke giebt, welche mit Berechtigung und der Genehmigung des Vorstandes des

## House of Lords

diesen Namen führt und als einzige Whisky-Marke in dem englischen Herrenhaus Verwendung findet.

Es ist dies

# Munro's House of Lords-Whisky

 in viereckigen Flaschen 

Alle anderen Whisky-Marken, welche unter dem Namen „House of Lords“ in den Handel gebracht werden, zeigen durchweg einen irreführenden Text, aus dem zu entnehmen sein kann, als ob sie auch an das Haus der Lords geliefert werden.

**Dieses ist nicht der Fall.**

Die Firma James Munro & Son Ltd. ist die einzige schottische Whisky-Destillerie, welche **dauernd** vom Hause der Lords als Lieferantin gewählt ist und darüber folgendes Dokument erhielt:

## Facsimile der Bestallung.

(Wappen des Hauses der Lords).

### Warnung.

Da von Zeit zu Zeit verschiedene Whisky-Sorten unter dem Namen „House of Lords-Whisky“ öffentlich angezeigt und verkauft werden oder durch Inserate den Glauben zu erwecken versuchen, daß der betreffende Whisky derjenige schottische Whisky ist, welcher an das House of Lords geliefert wird, so bescheinige ich hierdurch, daß die Destillerie Munro & Son Ltd. autorisierte Lieferantin von schottischem Whisky für das House of Lords sind, und daß **kein** Whisky die wirklich an das House of Lord gelieferte Marke ist, wenn die Flasche nicht dieses Certifikat trägt.

gez. **William Caslon**

Superintendent of the Refreshment Department House of Lords, London.

Alleiniger Vertreter für Deutsch-Ostafrika: **H. N. de Wilde Daressalam.**

### ED. STADELMANN

Fernsprecher Nr. 24  
A B C Code 4th Edition

**TANGA (D. O. A.)**

Telegramm-Adresse:  
STADELMANN Tanga

Import und Export - Commission.

Vertretung der

Jeden Mittwoch und Sonnabend erscheinenden  
„Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“, Daressalam  
sowie der in Daressalam erscheinenden

Illustr. Jagdzeitung „Ostafrikanisches Weidwerk“

Haupt-Agentur: **Internationaler Lloyd**

Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin.

Vertreter von europäischen Fabriken und Export-Firmen.

### Maschinen für alle Zwecke Pumpen-Anlagen.

Motore, Fahrräder,  
Nähmaschinen, Schrottmaschinen,  
**Hausbedarf und Möbel.**

Seife, Korzen, Farben, Lacke, Papier  
und Papierwaren.

**Bureaumaterialien. Leder, Schuhe.**

Nürnberger Kurz- und Spielwaren.  
Stoffe u. Wäsche. Bekleidungsartikel.

Photogr. Materialien u. Chemikalien.  
Uhren und Musikinstrumente,  
Glaswaren.

Lampen und Beleuchtungsartikel.

General-Vertreter:

der Sektellerei

**Ewald & Co., Rudesheim.**

Depot und Verkauf:

von Weinen in Fass u. Kisten,  
Cognac, Whisky, Bitter etc.

Einkauf:

**sämtlicher Kolonial-Producte**

zu billigsten Preisen.

### Ständiger Verschleiss

von Usambara-Kaffee,  
**Vanille**

und sonstige hiesige Landes-Products.

**Bestellungen**

für jedwede Waaren werden  
prompt und billigst ausgeführt

**Correspondenz**

deutsch, englisch, französisch,  
italienisch, kiswahell.



# Von einer Weltumsegelung

glücklich zurückgekehrt, lud der Forschungsreisende Ernst von S... seinen Freund Fritz Wegener zu einem Souper ein.

Man sprach von Diefem und Senem und kam auf die Schwierigkeiten zu reden, die jeder Weltreisende in bezug auf die Ernährung in den heißen Gegenden zu bekämpfen habe. So ganz nebenher fragte dann schließlich Ernst seinen Freund, wie ihm die Sachen schmecken, die er ihm da aufgetischt habe.

„Delikat! antwortete dieser, indem er vor Behagen mit der Zunge schnalzte.

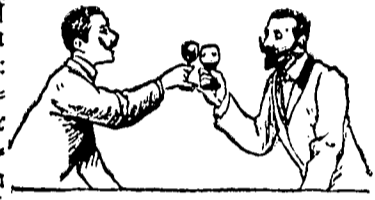
„Freut mich! Übrigens hast Du das Dir selbst zu verdanken!“

Der Freund sah verwundert auf. „Sich — mir selbst!“

„Ganz allein! Alles, was Du hier siehst, von den Suppen bis zum Käse, von den Fisch-, Fleisch-, Gemüsekonferven bis zu den eingelegten Früchten, die Milch, die Butter, das Hartbrot: Homeros, der Bumpennickel, das Bier, der Wein, der Genever, die Liqueure, die Fruchtstücke, ja selbst der Grauhofers Parzerfauerbrunnen und die Zigarren, alles stammt von den Vorräten, die ich mir auf Deinen Rat hin damals für meine Forschungsreise habe kommen lassen.“

„Was Du sagst! Und das schmeckt so vorzüglich, obgleich es alles über ein Jahr alt ist und von Dir in den Tropen mit herumgeführt worden ist? Das hatte ich selbst kaum geglaubt!“

„Aber es ist so! Und ich denke, es ist nur eine Anstands-pflicht von uns, wenn wir uns jetzt ein neues Glas ein-schenken und es auf das Wohl der famosen Bezugsquelle leeren: Die dauernde Export-Musterausstellung der Lebensmittel - In-dustrie, die Firma Harter & de Wof in Hamburg, sie lebe hoch, hoch und drei mal hoch!“



## Zeitschriften und Bücherschau.

„Frühling“ Wochenschrift zur Förderung deutscher Kulturinteressen (Harta-Verlag München, Preis pro Quartal Mark 3.— Einzelheft 30 Pfg.). Heft 14 ist als erstes Heft des II. Quartales in einer eigenartigen, den Zielen der Wochenschrift entsprechenden Ausstattung erschienen und enthält u. a. Beiträge von: von Meersburg, J. G. Kritische Streifzüge. — Eine Betrachtung über die Merkmale unserer Zeit, über die Ursachen der Zeitrisiken, über die Umwechslung der Kulturbegriffe und über die Auswüchse der materialistischen Richtung auf geistig sittlichem Gebiete; Korn, Professor Dr., Ueber telegraphische Uebertragung von Photographien. Der Erfinder der Fernphotographie schildert die Uebertragung von Bildern auf elektrischem Wege, mit dem Hinweis auf die Verwendbarkeit der Bild-telegrapher Berg Alfred, Dr. Die Deutsche Auswanderung und die Verbreitung der Deutschen auf der Erde. — Die Beweggründe zur Auswanderung, die Pflicht des Staates eine planmäßige Auswandererpolitik zu treiben, werden dargelegt im Zusammenhang mit den bereits geschehenen Auswanderungszügen der Deutschen und deren Verbreitung in den verschiedenen Erdteilen. Schuch, Herm. Das Problem des Musikdramas. — Zwischen Wagner, Leising, Schiller und Herder wird eine ästhetische Parallele gezogen, in welcher die Anschauungen der vier Helden über das Verhältnis der Dichtkunst zur Tonkunst dargelegt wird. Die Arbeit beruht auf einer vielleicht einzig dastehenden Quellenforschung.

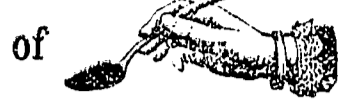
## Berichte

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mom-basa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

# BUY BROOKE BOND'S TEA

and so save money. A small spoonful



of BROOKE BOND'S TEA is stronger & better than a big spoonful



of other TEA

2,000,000 people drink Brooke, Bond's Tea daily in Great Britain.

BROOKE, BOND & Co. LTD.,  
Crown House Street, Calcutta.

# Brooke Bonds Tea

der beste Thee der Gegenwart

Ein einziger Versuch genügt um dem geehrten Publikum die vorzügliche Qualität zu zeigen.

Zu haben in allen größeren Geschäften in Daressalam, Tanga etc.

General-Agenten

für Deutsch-Ost-Afrika, Zanzibar, Britisch-Ost-Afrika etc.

W. O'SWALD & Co.

## Postnachrichten für Mai 1908.

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1 <sup>*)</sup>	Abfahrt eines Gouv. Dampfers nach den Südstationen	
1	Ankunft des R. P. D. „Gertrud Woermann“ aus Europa	
1	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Reichstag“ von Bombay	Post ab Berlin 11. 4.
2	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers „Reichstag“ über Bagamojo nach den Südstationen bis Ibo	
2	Abfahrt des R. P. D. „Gertrud Woermann“ nach Durban	
2	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	
6	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	Post ab Berlin 10. 4.
7	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	
8 <sup>*)</sup>	Ankunft eines Gouv. Dampfers von den Südstationen	Post an Berlin 31. 5
9	Ankunft des R. P. D. „Herzog“ von Durban	
9	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Reichstag“ von Ibo	
10	Abfahrt des R. P. D. „Herzog“ nach Europa	Post an Berlin 29. 5.
10	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers „Reichstag“ nach Bombay	
13	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Gouverneur“ von Bombay	
14	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers „Gouverneur“ über Nossibe nach Durban	
14	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
17	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	
17	Abfahrt eines Gouv. Dampfers nach den Südstationen	
20	Ankunft des R. P. D. „Arnold Amsinck“ von Zanzibar und Bagamojo	
21	Abfahrt des R. P. D. „Arnold Amsinck“ nach Europa	
22	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Kaiser“ von Bombay	Post an Berlin 11. 6.
22	Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ aus Europa	
23	Abfahrt des D.O.A.L. Dampfers „Kaiser“ über Bagamojo nach den Südstationen bis Ibo	Post ab Berlin 2. 5.
23	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Durban	
24	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
25	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
26	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 6.
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 5.
28 <sup>*)</sup>	Ankunft eines Gouv. Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
30	Ankunft des D. O. A. L. „Kaiser“ von Ibo	
30	Ankunft des R. P. D. „Adolf Woermann“ von Durban	
31	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers „Kaiser“ nach Bombay	
31	Abfahrt des R. P. D. „Adolf Woermann“ nach Europa.	Post an Berlin 19. 6.

Anmerkungen: \*) Südtour wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis gefahren.  
\*) Ankunft in Daressalam ev. 1 Tag später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

## Betriebsergebnisse auf der Strecke Daressalam—Morogoro in Monat März 1908.

Monat	Beförderte Personen		Hunde	Fahrräder	Reisegepäck		Stück-Güter	Wagen-ladungs-güter	Grossvieh St.	Kleinvieh St.	Per-sonen-kilo-meter	Tonnen-kilo-meter	Loko-motiv-kilo-meter	Wagen-achs-kilo-meter	Ge-fah-rene Züge	Ein-nahme Rp.	II.
	Wei- sse	Far- bige			bezahl- tet	Frei- gepäck											
1908					kg	kg	kg	kg									
März	275	2769	5	4	13095	3475	257420	223630	5	154	318595	77858,400	5550	107696	27	21849	8,2

## Marktpreis-Bericht, April 1908.

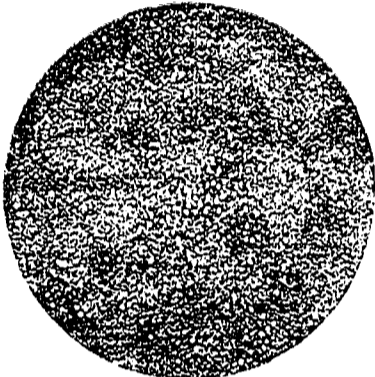
Gegenstand	Einheitsmenge	Daressalam	Tanga	Bangani	Sadani	Vaga-mojo	Mohoro	Kilwa	Lindi	Mifin-dani
Mais	für 1 Djisla = 360 lbs. engl.	15-17 Rp.	Rp. 20.-	Rp. 22. 1/2	Rp. 20.-	Rp. 12-18	Rp. 16.-	Rp. 15.-	Rp. 10. 1/2	Rp. 12.-
Mtama	für 1 Djisla = 360 lbs. engl.	18-19 1/2 Rp.	Rp. 22.-	Rp. 23.-	Rp. 21.-	Rp. 19.-	Rp. 23.-	Rp. 20. 1/2	Rp. 15.-	Rp. 15. 1/2
Kunde (etahelm. Wohnen)	für 1 Djisla = 360 lbs. engl.	20-24 Rp.	Rp. 25.-	Rp. 25.-	Rp. 22.-	Rp. 24.-	Rp. 20.-	Rp. 16.-	Rp. 19.-	Rp. 19.-
Salz	für 1 Djisla = 600 lbs. engl.	17-19 Rp.	13-20 Rp.	Rp. 17.-	Rp. 19.-	15-18 Rp.	Rp. 20.-	Rp. 17.-	Rp. 18. 1/2	Rp. 20.-
Kopra	für 1 Frafila = 35 lbs. engl.	2,40-2,80 Rp.	Rp. 2. 1/2	Rp. 2. 1/4	Rp. 2. 1/2	Rp. 2. 1/4	Rp. 2.-	Rp. 2.-	Rp. 2. 1/2	Rp. 2. 1/2
Kautschuk	für 1 Frafila = 35 lbs. engl.	40-49 Rp.	Rp. 35.-	Rp. 35.-	—	40-55 Rp.	Rp. 48.-	Rp. 53.-	Rp. 42.-	Rp. 35.-
Samli (einheim. Butter)	für 1 Frafila = 35 lbs. engl.	14-14 1/2 Rp.	Rp. 18.-	Rp. 17.-	Rp. 17.-	16-17 Rp.	Rp. 29.-	16-28 Rp.	19-32 Rp.	Rp. 19.-
Sejamöl	für 1 Frafila = 35 lbs. engl.	Rp. 11.-	Rp. 12.-	Rp. 13.-	Rp. 13.-	Rp. 11. 1/2	Rp. 13.-	Rp. 11. 1/2	Rp. 11. 1/2	Rp. 13.-
Wachs	für 1 Frafila = 35 lbs. engl.	25 1/2-27 Rp.	Rp. 25.-	Rp. 26.-	—	Rp. 26. 1/2	Rp. 25.-	Rp. 25.-	21-25 Rp.	Rp. 22. 1/2
Europäischer Zucker	für 1 Frafila = 35 lbs. engl.	Rp. 4.-	Rp. 5.-	Rp. 5.-	—	Rp. 5.-	—	Rp. 4. 3/4	Rp. 5.-	Rp. 6.-
Sukariguru (einheim. Zucker)	für 1 Tin	Rp. 4.-	Rp. 5.-	Rp. 3.-	—	—	Rp. 4.-	Rp. 3. 3/4	—	Rp. 5. 1/2
Sirup (Assali ya Miwa)	für 1 Kiste	4 1/2-5 1/2 Rp.	—	—	Rp. 4.-	Rp. 3.-	Rp. 3. 1/2	Rp. 3.-	—	Rp. 3.-
Kartoffeln (europ. Ursprungs)	für 1 Rupte	7-9 Rp.	Rp. 9. 1/2	—	—	—	Rp. 8.-	Rp. 5.-	—	—
Kartoffeln (afrikan. Ursprungs)	für 1 Rupte	9 1/2 lbs.	14 lbs.	12 lbs.	12 lbs.	10 lbs.	12 lbs.	11 lbs.	—	10 lbs.
Sejam	für 1 Rupte	3 1/2-4 lbs.	3 3/4 lbs.	3 3/4 lbs.	4 lbs.	3 3/4 lbs.	5 1/2 lbs.	5 1/2 lbs.	5 lbs.	—
Mindhäute	für 1 Rupte	6-8 lbs.	5 1/2 lbs.	5 lbs.	5 lbs.	5 1/2 lbs.	6 1/2 lbs.	7 lbs.	—	—
Wildhäute	für 1 Rupte	13-14 Rp.	5-10 Rp.	Rp. 10.-	Rp. 15.-	9-11 Rp.	Rp. 10.-	Rp. 15.-	—	—
Regenfelle	für 1 Rupte	Rp. 40.-	Rp. 35.-	Rp. 30.-	Rp. 30.-	15-30 Rp.	—	—	—	—
Banjamwezi-Esel	für 1 Rupte	50-80 Rp.	Rp. 80.-	Rp. 65.-	Rp. 65.-	40-60 Rp.	—	—	—	—
Lühe	für 1 Rupte	40-60 Rp.	Rp. 54.-	Rp. 40.-	Rp. 40.-	20-40 Rp.	—	—	—	—
Däsen	für 1 Rupte	5-10 Rp.	Rp. 6.-	Rp. 6.-	Rp. 6.-	4-7 Rp.	—	—	—	—
Biegen	für 1 Rupte	Rp. 6.-	Rp. 5.-	Rp. 5.-	Rp. 5.-	3-6 Rp.	—	—	—	—
Schafe	für 1 Rupte	Rp. 6.-	Rp. 5.-	Rp. 5.-	Rp. 5.-	3-6 Rp.	—	—	—	—
Reis [Halwa (eingeführter)]	für 1 Saal = 165 lbs. engl.	Rp. 13-13 1/2	Rp. 13. 1/2	Rp. 14. 1/2	Rp. 14. 1/2	Rp. 14.-	50-60 Rp.	4-10 Rp.	5-10 Rp.	—

98 erste Preise, darunter 53 goldene Medaillen etc.  
 Schutzmarke. **Weltruf**  
 haben **R. Webers Raubtierfallen,**  
**Jagd u. Fischereiartikel.**  
**R. Weber.**  
 Specialität: **Fallen für Löwen, Tiger,**  
**Hyänen, Leoparden, Schakale etc.**  
**Rud. Weber's „Selbstschüsse“.**  
 Illustrierte Preislisten über sämtl. Rud. Weber'sche  
 Erfindungen gratis.  
**R. Weber** älteste deutsche **Raubtierfallenfabrik Haynau in Schlesien**  
 Begr. 1871. Kaiserl., Kgl. Hoflieferant. Begr. 1871.

**Adolf Frank, Waffen-, u. Munitionfabrik**  
 Export-Abteilung  
 Hamburg I.

Kriegs- und Jagdwaffen — Munition — Artilleriematerial  
 — Pulver — Blei — Jagdgeräte — Militär — Ausrüstungen  
**Grösstes Lager der Branche in Waffen aller Art**

wie:



Repetier  
 Büchsen  
 Pistolen,

Revolver,  
 Carabiner,  
 Hieb- und  
 Stichwaffen.

Hoher Exportrabatt! Direktor Bezug, Concurrerzios in Qualität und Preis  
 Man verlange reich illustrierte Export-Preislisten gratis u. franco.

**Hotel**  
**Kaiserhof**  
**TANGA**

(Bes. Paul Mascher)  
 Große saubere moskitofreie Zimmer.  
 Vorzügliche Badeeinrichtung.  
 Schönste Lage mit Aussicht über den Hafen.  
 Volle Pension 5 Rp. pro Tag.  
 Zimmer ohne Pension 3 Rp. pro Tag.  
 Das Hotel steht unter fachmännischer Leitung.

**Bau- und Möbel-Ziichlerei**  
**Rothbletz**

befindet sich von jetzt ab im  
**Sägewerk Günter**  
 an der Pugustrasse

**Sattlerei. Polsterei. Wagenbau.**  
**G. Becker**

empfiehlt:

Kutsch-, Last-, Kinderwagen komplette	Polstermöbel
Reit- u. Fahrausrüstungen	Betten Bettwäsche
Reise-Effekten. Lederwaren	Schlafdecken Leinenwaren
Zelte u. Zeltausrüstungen	Schulwaren.

Werkstätten für Neuanfertigung und Reparaturen.

**Reuthers**  
**Dampfschieber**

für Hoch u. Niederdruck  
 sowie überhitztem Dampf  
 Spindelgewinde eingekapselt,  
 aussenliegend, sichbare  
 Hubstellung.  
 Prospekte zu Diensten.



Bopp & Reuther, Mannheim.

**Geschäftsbücher**

öster. Fabriken in allen Sorten und  
 Stärken,

**Kleine Contobücher**  
 mit weichem und hartem Deckel,

**Notizbücher**

in Leder und Wachsteinwand vom  
 kleinsten bis zum grössten Format  
 ohne Linien, mit Linien, kariert,

**Reserve-Bleistifte**

für Notizbücher.

Bei Bestellungen von  
 ausserhalb

wird um ungefähre Grössemangabe in  
 Centimetern gebeten.

Papier- u. Bureaumaterialien Handlung  
 Daressalam, Unter den Akazien 2.

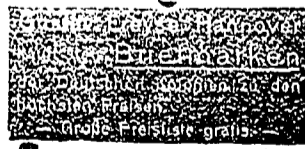
**Afrika-Hotel**  
**Tanga.**

Das erste und vornehme Hotel  
 am Platz.  
 Große luftige Zimmer  
 Küche unter Leitung  
 europ. Köchin.

**Karl Krause, Leipzig**  
 baut seit 1855  
**Papier-Bearbeitungs-**  
**Maschinen**

**„The East African Standard“**

Erste und älteste Zeitung in  
 Britisch-Ostafrika und Uganda.  
 Erscheint in  
 Mombasa, — Britisch-Ostafrika  
 dem Ausgangspunkt der Uganda  
 Bahn und dem nächsten Wege zu  
 den neu entdeckten Goldfeldern.  
 Bringt immer die neuesten Nachrichten  
 Abonnementspreis pro Jahr einschl.  
 Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—,  
 für die anderen Länder Rp. 13 1/2.



**Afrika-Hotel**  
**Zanzibar.**

Das erste, vornehmste u. älteste  
 Hotel am Platz.  
 Neuer großer luftiger Speisesaal.  
 Neuer Biergarten  
 einzig in Zanzibar.  
 Durchweg elektr. Beleuchtung.  
 Eigentümer: **L. Gerber.**

**GEBRÜDER BROEMEL**  
**HAMBURG.**

Spezialgeschäft für  
**Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel**  
 haltbar für dk. Tropen.

Lieferung franko Bord Hamburg einschliesslich seemässiger Verpackung.

Preislisten werden kostenfrei übersandt.

**Photogr. Handlung u. Anstalt**

Eigene Werkstatt für Bildereinrahmungen

Platten, Papiere und Chemikalien	Porträt-, -Landschafts-, Illustrations-Photographien.
nur erster deutscher Firmen.	Uebernahme aller Amateurarbeiten.
Alle Bedarfs- gegenstände für Amateure.	Moderne Albums.

Grösste Auswahl in Ansichtskarten.

**Alfred Dobbertin, Daressalam.**

Am Strand nächst der Post.



**Raubtierfallen**

405 Stück Löwen, Leoparden, Hyänen  
 usw. fing in kurzer Zeit Herr Th. H.,  
 Plantage M. (D.-O.-Afrika) in unseren  
 unübertrefflichen Fallen.  
 Illustrierter Hauptkatalog über sämtl. Fallen (Löwe  
 bis Gorilla) u. leicht. Fangmethode ausgearbeitet  
 von Staats v. Wacquant-Geozelles über sämtliche  
 Raubzeugarten der Welt gratis u. franko. Ver-  
 treter gesucht.  
**Haynauer Raubtierfallen-Fabrik**  
**E. Grell & Co. Haynau, i. Schl.**

Das jedem alten Afrikaner bekannte

**Afrika-Hotel**  
**Mombassa**

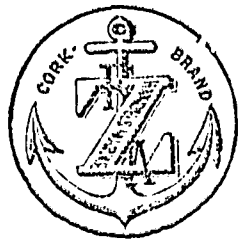
13 Vasco da Gama-Strasse. P. O. Box No. 6

ist von Grund auf in neues-  
 tem Stil renoviert und über-  
 trifft an Komfort jedes Hotel  
 am Platz.

**Direkt am Wasser gelegen.**

Aussicht auf  
 Mombasa-Hafen. Tramway-  
 Verbindung neben Post und  
 Zollamt.

**Schwentafsky.**



**Tropensichere**

●● **Biere** ●●

in Fässern und Flaschen.

Brauerei zum Spaten,  
Gabriel Sedlmayr, München.  
Erste Kulmbacher Act.-Exportbräu-  
Brauerei, Kulmbach.  
Erste Pilsener Actien-Brauerei  
Pilsen.  
H. Henniger-Relfbräu A.-G.-  
Erlangen.

Bürgerbräu, Würzburg.  
Radeberger Exportbräu-Brauerei  
Radeberg.  
Waldbrauerei G. m. b. H.  
Börnchen bei Bergedorf.  
Meux Brewery Co. Ltd.  
London. (Porter).

General-Depositair  
für Export:

**F. A. Ziesenis**  
**HAMBURG.**

Aufträge erbeten durch europäische Firmen.

# Richard Höfinghoff

Bau-Unternehmung, z. Zeit Mombo, D. O. A.

für Aufstellung von Projekten und Bau-Ausführungen  
von industriellen und landwirtschaftlichen Anlagen.

**Hoch-, Tief- und Brunnenbau.**

## MAX STEFFENS

Alleiniger Vertreter für:

**Cigaretten**

Simon Arzt, Port-Said.

**Cognac**

De Laage Fils & Co., Cognac.

**Mosel- u. Rheinweine**

Adolph Huesgen, Trarbach.

**Delphin Filter**

Delphin Filter Cy., Wien.

Überzeugen Sie sich dass meine  
**Deutschland-Fahrräder**  
u. Zubehörteile  
die besten  
sind!  
Über 100,000  
Deutschland-Räder zur  
größten Zufriedenheit i. Gebrauch  
Preisliste, die größte der Branche, unentgeltlich u. portofrei  
**August Stukenbrok Einbeck**  
Erstes Fahrradhaus Deutschlands.

# ROM

Deutsches Hotel garni

via Sistina 149

(Ecke Piazza Barberini)

Neu eröffnetes Haus mit allem Comfort.

Im Zentrum der Stadt.

Zivile Preise. 5% Rabatt den Herren Militärs und  
Kolonialbeamten.

Um gütigen Zuspruch bittet

**OTTO KOERBS**

Langjähriger Oberkellner im Hotel Hassler.

**H J. Irwahn** Hamburg  
Dovenhof 115

## AUPTKOLLEKTE

der Hamburger Staats Lotterie  
Preis der Lose für alle 7 Klassen zusammen:  
1. 144.-, 2. 72.-, 3. 36.-, 4. 18.-,  
5. 9.-, 6. 4.50.-, 7. 2.25.-  
Prospekte portofrei.  
Reelle verschwiegene Bedienung.

Unserer hochverehrten Kundschaft teilen wir ergebenst  
mit, dass mit dem letzten Dampfer wieder folgende Waaren  
angekommen sind:

roher und gekochter **Schinken**  
grobe und feine **Mettwurst**  
**Hamburger Rauchfleisch**  
geräucherter **Speck.**

Auch haben wir von jetzt ab auf Lager:

**Sauerkohl** in Fässern wieder frisch einge-  
troffen  
**Salzgurken** in Fässern  
**Voll- und Fetheringe**  
feinste **Tafelsülze**  
verschiedene kleine **Frühstückskäse**, ebenso  
**Schweizer-, Holländer- u. Tilsiter-Käse**

Neu eingeführt:  
kleine **Narzer Käse**  
reines **Flomen-Schmalz** in Dosen von 4 Pfd. an;  
Verkauf auch pfundweise,  
**gesalzene Ochsen- u. Schweinefleisch**,  
auch **ger. Ochsenfleisch** in jeder Quantität.

**Sailer & Thomas.**

## F. Todt, Pforzheim

„Deutsche  
Kolonial-  
Uhr“  
Marke  
Afrika

Prachtvolle  
Neuheit.  
Gesetzlich  
geschützt.

Nr. 2178  
Anhänger

Silbervergoldet M. 10.-  
für Löwen- oder Tigerkralle.  
Hocheine Ausführung.

Nr. 1252. Schlangenring

14 Karat Mattgold mit  
echtem Rubin. Mk. 33.-  
2 echt. Brillen 65.-

Nr. 1282.

Eleg. Siegelring mit echt  
Caprubin, 8 Karat, Gold  
Mk. 10,75  
14 Karat gold Mk. 19.-

Die Gehäusechale zeigt im Relief eine Gruppe  
afrikanischer Eingeborener, die nach einer  
photographischen Aufnahme von einem der  
bedeutendsten Künstler modelliert sind. Auf dem  
umgebenden Rand sind in gleichfalls vollendet  
Ausführung Löwen und Tiger dar-  
gestellt.

Das Werk selbst hat Ankergang und ist aufs  
genaueste repariert und reguliert und über-  
nimmt drei Jahre Garantie.

Nr. 2131 In „Metall artistique“ unverwüst-  
liches silberartiges Gehäuse, Ankergang mit  
11 Rubin Preis M. 22.-. Nr. 2131. Dasselbe  
Uhr, jedoch in Silber 800/00 fein gestempelt,  
hocheines Ankerwerk, mit 13 Rubin, Spinal  
Breguet, Balanceir comp. Châton und feiner  
Reglage M. 35.-. Dasselbe Uhr mit Savonette-  
gehäuse (Sprungdeckel über dem Zifferblatt),  
Silber 800/00 M. 42.- mit dem Reliefbildnis  
Kaiser Wilhelm II.

Belichtungsreiche Kataloge mit über 3000 Abbildungen gratis und franko. —  
Firma besteht über 50 Jahre, auf allen beschickten Ausstellungen prämiert. — Alte  
Schmucksachen werden modern umgearbeitet, alles Gold, Silber und Edelsteine werden  
in Zahlung genommen.

In Deutschland und den Kolonien bevorzugte Marke.

ROTKÄPPCHEN  
Kloss & Loerster  
Freiburg i. U.

Preiswertester deutscher Sekt.

**W. Homann & Co.**  
Hamburg, Louisenhof

Spedition u. Kommission  
Gepäckbeförderung  
der Woermann-Linie und der  
Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art  
von Uebersee werden promp-  
test und gewissenhaft er-  
ladigt.

# Hotel Kaiserhof

## in Darressalam.

Bestes und modernstes Hotel  
Ostafrikas.

Sämtliche Räume und Veran-  
den elektrische beleuchtet, zahl-  
reiche Badezimmer u. Toiletten.  
Mittag- und Abendessen an  
kleinen Tischen.  
Zimmer einschliesslich Bäder,  
Beleuchtung und Bedienung  
von Rp. 4.- an.  
Alle Zimmer sind mit Kalt- und  
Warmwasserleitung versehen.  
Wiener Café und Bar.  
Bier vom Fass.  
Weine, Liköre und eisgekühlte  
Getränke.  
Billard, Lesesaal.  
Telephon No. 36.  
Säle für geschlossene  
Gesellschaften.

# Münchener Pschorr Bräu

## Dreher Pilsner

## Dortmunder Union Beir

## Palatia Bräu

nach Pilsner und Münchener Art.

## Export Depot

# Paul Ed. Nölting & Co.

## Hamburg.

# Bols'

## Verlanget überall Erven Lucas Bols

Anisette, Curaçao,  
Cherry Brandy,  
Half om Half u. s. w.

Zeer oude Genever.

älteste Liqueurfabrik  
Hollands.

Gegründet 1575.

Amsterdam.

Export-Vertreter:  
Harder & de Voss  
Hamburg.

### Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche.  
empfehlen

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs von Preussen, Deutschen Kaisers.

**Heidsieck & Co**  
WALBAUM, LULING  
GOULDENS & Co Succrs.  
REIMS  
Gegründet 1785.

Wird in folgenden  
Basirungen geliefert

**Monopole**

„SEC“ (halbtrocken) „DRY“ (sehr trocken)  
„GOUT AMERICAIN“ (trocken)

Vertreter R. Vogel, Hamburg Aufträge durch Hamburger Exporthäuser erbeten.

### Milch für die Tropen.

Bären-Märke  
„Gesetzlich geschützt“



Bleibt unverändert flüssig.

1. Nicht gezuckerte condensirte Alpenmilch — sterilisirt
2. Naturmilch sterilisirt, und homogenisirt
3. B. A. C. flüssige Berner Alpenmilch-Chokolade

**THE BERNESE ALPS MILK Co.**  
Stalden i. E., Schweiz.

Zweigfabrik in Biessenhofen, bayer. Allgäu.

Paris 1900 „Hors Concours“, Mitglied der Internat. Jury.  
Aufträge durch Exporthäuser in Europa.

# Lampen aller Art Windleuchter Beleuchtungsartikel

empfeht

## S. Günter, Daresalam.

Wir empfehlen einem geehrten Publikum:

**Rindfleisch** per Pfd. 12½ bis 30 Heller  
**Kalbfleisch** „ „ 30 Heller  
**Hammelfleisch** per Pfd. 40 Heller  
**ger. Schinken** im Aufschnitt, auch per ¼ Pfd.  
**selbst fabrizierte Fleischwurst**  
 per Pfund 1 Rupie.

Dankend für entgegengebrachten Zuspruch empfehlen wir unser Geschäft auch für ferner angelegentlichst.

Hochachtungsvoll

**Giese & Zelinsky**  
Fleischermeister.

**W. MERTENS & CO.**

G. m. b. H.

BERGBAU-, HANDELS- UND PFLANZUNGS-UNTERNEHMUNGEN  
BERLIN W. 9., KÖNIGIN AUGUSTASTRASSE 14.

Telegramm-Adresse: Lagomeli, Berlin.

Telephon: Berlin Amt 6, No. 3110.

Telegraphisch: A B C - Code 5 - Marcou - Code 2 - Staudt & Hundius -  
Universal Mining Code - Mining Code Morning & Neal.

Vertrauensmänner in den deutschen  
Schutzgebieten und fremden Kolonien.

**Heinr. Mette,**

Quedlinburg a. Harz,

Norddeutschland, offeriert in den eigenen ca. 2800 Morgen grossen Wirtschaften selbst gezüchtete Gemüse- und Blumen-samen, landwirtschaftliche Sämereien und Saatgetreide in sortenechter, hochkeimfähiger Qualität. Infolgedes langjährigen Verkehrs mit dem Auslande werden ausschliesslich Sorten empfohlen, welche in den dortigen Verhältnissen ausprobiert sind.

Verpackung billig.

Kataloge gratis und franko.

Diese eingetragene Schutzmarke



Ist bei allen Fleischkonserven (Schinken, roh und gekocht, in Dosen — und anderer Packung, allen Wurstsorten, Speck, Schmalz Rolpens etc.)

die beste Gewähr für Feinste Qualität!

Zu beziehen durch Deutsche Exportfirmen.

### Heirat!

streng reell und diskret nur durch  
**Reunion internationale Ernst Gärtner, Dresden, Terrassen-  
ufer 27 I.**  
Beste Verbind., Erfolg u. Referenz.  
Prospekt verschloß. gegen 30 Pfg. Mark.  
aller Länder.

## Tropen- u. Uebersee Ausrüstungen Richter & Nolle

Berlin, W. 9. Potsdamerstr. 10/11.

**Abteilung I.**

Komplette Ausrüstung von Offizieren, Beamten, und Privaten, nach deutschen Kolonien und anderen überseeischen Ländern. Arrangement und Ausrüstung von Jagd- und wissenschaftlichen Expeditionen nach allen Ländern der Welt.

Lieferanten der Kaiserl. Schutztruppen.  
Ständiges Lager in allen Artikeln für Deutsch-Ostafrika.

**Abteilung II.**

Engros Export von Tropen-Spezialitäten.

Alleinverkauf der rühmlichst bekannten  
Thermos-Flaschen für alle deutschen Kolonien.

Telegramm-Adr.: Tanganika.  
Telephon: Amt VI. No. 54. 20.  
Bank-Conto: Commerz und Disconto Bank,  
Berlin. Depositencasse N.  
Preislisten gratis und franko.



Die dem verstorbenen **Dolmetscher Thoma** gehörige **Schamba**, belegen im Kreek von Daresalam, in der Nähe der St. Psul-Schamba, ist durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

Die Schamba liegt direkt am Wasser und trägt ca. 4000 Palmen.

Kaufliebhaber belieben sich zu melden bei

**Kuhne**  
als Nachlasspfleger.

**Der europäische Uhrmacher Bader** in Daresalam ist am 18. April ds. Js. verstorben. Als vom Kaiserlichen Bezirksgericht bestellter Nachlasspfleger bitte ich die dem Verstorbenen in Reparatur gegebenen Uhren bis zum 31. Mai ds. Js. reklamieren zu wollen, da nach diesem Zeitpunkt die noch vorhandenen Uhren als zum Nachlass gehörig, meistbietend verkauft werden.

**Kuhne**  
als Nachlasspfleger.

Einem hochgeehrten Publikum empfehlen wir:  
prima **Kochschinken** im Aufschnitt wie im Ganzen  
prima **Rauchschinken** im Aufschnitt wie im Ganzen  
la. **Delikatesswürstchen** in Dosen à 2,00 Rp.  
und 1,75 Rp.

Morgen den 26. **Rind- u. Kalbfleisch.**  
Um hochgeneigte Aufträge bittend zeichnen  
Hochachtungsvoll

**Giese & Zelinsky**  
Fleischermeister.

### Buch über die Ehe

m. 39 anatom. Abb. legt 1 Wk.  
Liebe u. Ehe ohne Kinder III. 1 Wk. 50 Pfg.  
Physiologie der Liebe u. Mantelgarn  
1 Wk. 60 Pfg.  
Alle drei Bände zusammen für 3 Wk.  
per Nachnahme 60 Pfg. mehr. Kataloge gratis.

Rich. Berndt, Breslau 2/O. Z.  
Versand-Buchhandlung.

### Böttcher & Voelcker

Gross Tabarz, Thüringen, Deutschld

### Samenhandlung

Klenganstalt für Nadelholzsamen,

Klee- und Grassamen.

In- und ausländische Gehölzsamen  
und Obstsamen.

Vielfach prämiert.

Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg.

Aus dem Berichte des Botanikers der Expedition Dr. J. Wittbrecht.

Fort Beni, den 15. Januar.

Das größte Interesse beanspruchen die Vulkane. Um einen leidlich vollständigen Ueberblick über ihre Flora zu gewinnen, bestieg ich vier, den Kinagongo, Karisimbi, Sabinyo (nicht ganz bis zur höchsten Spitze) und Muhavura. Der Kinagongo unterscheidet sich wenigstens in dem von mir besuchten südlichen Teil seines Wostivs, von den anderen Vulkanen durch das Zurücktreten des Bambus; an dessen Stelle findet sich ein fast undrüdbringlicher Ubuschwalm mit größeren Bäumen darin. Den Hauptbestandteil bildet ein leider nur völlig steril gesandener weichkrautiger, großblättriger Acanthaceen-Strauch, der nach Art der Mangroven auf Nebenwurzeln wie auf Stelzen steht; dazwischen sind als Bäume sehr häufig die im Habitus einander etwas ähnlichen Dombeya Goetzei und Macaranga cf. Kilimaudschariaea. Später tritt eine schmalblättrige Dracaena häufig auf, und an der Baumgrenze, z. B. am Rande des Südkaters, finden sich hübsche lichte Bestände von Cornus Volkensii und Pittosporum abyssinicum; auch Myrica salicifolia (?) tritt hier auf. Die Baumgrenze, ist übrigens sehr ungleichmäßig, sie schwankt zwischen 2800 und 3300 Metern; das Alter der Lavaströme ist jedenfalls dabei ausschlaggebend. Über den Bäumen beginnt eine Zone alpiner Sträucher, eine Art Knieholz-Region, in der Myrica c. Meyeri, Johannis, Erica arborea, Eriocaulon Manii, ein besenartiges Arthropium (nur hier), gelblüpfige Senecio Arten und vier Helichrysum mit hübschen Strohblumen tonangebend sind. Dazwischen wachsen Erdorchideen, Ardisiandra sibthorpioides, Lobelia Schimperii u. a. Darüber bildet Senecio Johnstoni, der mit einem Helichrysum mit gelblich weißen Köpfen am höchsten hinausstreicht, einen Gürtel um den Krater; in den Spalten der Lava unter dem Rande finden sich nur noch Laub und Lebermoose.

Die übrigen Vulkane unterscheiden sich insofern von dem Kinagongo, als ihre Soel (mit Ausnahme der Nordost-Seite des Muhavura) von einem mehr oder minder reinen Bambuswald bedeckt sind. Die größte Ausdehnung erreicht dieser am Südsfuß des Karisimbi, von wo er sich nur durch mattenartige Pflanzungen unterbrochen bis zum Bambuswischwald der Handberge von Bugoic hinzieht. Diese fast reinen Bestände sind äußerst eintönig; eine kleine Selaginella, die wie ein Teppich den Boden überzieht, eine oder zwei Farne, eine Brennnessel (Flenria?) und eine blaßrote Balsamine, das ist ziemlich alles. Etwas höher mischt sich Hypericum lanceolatum in diese Bestände und zwar in recht stattlichen Exemplaren (bis 2 Meter Umfang). Das Charakteristische für den Karisimbi ist aber ein Waldgürtel von Hagenia abyssinica, wie er wohl einzig in den ostafrikanischen Gebirgen dasteht; die Bäume erreichen in Stamm und Krone ganz ungewöhnliche Dimensionen, ich maß einen mit 6.45 Metern Umfang etwa einen Meter über dem Boden! Als Unterholz finden sich nur Hypericum, das nach oben bis in die Senecio Johnstoni-Region hinauerrückt, und eine baumartige Vernonia die sich durch blumenblattartig ausgebildete weiße oder blaßlila Blüthen des Hülfelchels auszeichnet. Der Boden dieser ziemlich lichten Bestände wird von einer üppigen Wildnis weichkrautiger Stauden bedeckt, unter denen eine Rumex, große Doldeblütler und gelblüpfige Senecioneen die hervorstechendsten waren.

Im Anschluß an diesen Wald beginnt Senecio Johnstoni seine Herrschaft, die sich über einen Höhen-gürtel von fast 1000 Metern Ausdehnung erstreckt, eine Formation, die in grandioser Eintönigkeit ihres-gleichen sucht.

Nichts von der Mannigfaltigkeit der Knieholzregion des Kinagongo, nur Eriocaulon Manii in stattlichen Exemplaren, aber beschränkter Ausdehnung, ein Helichrysum und eine graue Achemilla, die den ganzen Höhenriegel mit einem zusammenhängenden Teppich bedeckt, in den man beim Steigen knietief einsinkt; sie beginnt bei etwa 3000 Metern und die letzten; fast polsterförmigen Mäsen fand ich bei etwa 4500 Metern zwischen den von Rauchreiz starrenden Lavatrümmern des Gipfels. Dazu kommt noch eine mächtige Schaftlobelia, die sich etwa zwischen 3500-4000 Metern dem Senecio zugesellt; ich fand sie nur hier und am Muhavura; alle abgetorbene Schäfte hatten 5-6 Meter Höhe und in der Blattregion 50 Zentimeter Umfang.

Die Berge des westlichen Grabenrandes besuchte ich ungefähr auf der mittleren Höhe des Albert Edward-Sees. Hochwald fehlt ganz, vorwiegend tragen die Tonschieferberge eine Vegetation von Steppengräsern und Adlersarn. In der Nähe des Sees oder höher hinaus an Bachrinnen finden sich Komplexe eines Baumbuschwaldes, in denen Trema guineensis bei weitem vorherrscht; häufig ist auch Stereospermum cf. dentatum, beide recht gute Nughölzer. Dazu kommen verschiedene Feisarten, die ähnlich wie am Kivu-See das felsige Ufer bevorzugen.

Das Gebiet der Semliki-Ebene nördlich von Kasindi ist eine Alaziensteppe von parkartigem Charakter, die landschaftlich stellenweise nicht ohne Reiz, botanisch

aber ziemlich eintönig ist. Interessanter ist die Buschvegetation, die sich in den kleinen zum Semliki oder seinen Zuflüssen führenden meist trockenen Schluchten findet. Als Charakterpflanzen können eine Turraea und eine Convolvulaceen-Pflanze mit großen Rippen zahlloser kleiner weißer stark duftender Blüten bezeichnet werden, beide sah ich bisher nur hier.

Einen Tagemarsch vor Fort Beni traten die ersten Borassipalmen auf, die ich im Verlaufe der Expedition beobachtete.

Die nächste Aufgabe wird ein Vorstoß in den großen Kongo-Wald an seiner westlichen Grenze sein, darauf soll ein Besuch des Kunduzeri folgen. In beiden Gebieten werden die Sammlungen wesentlich bereichert werden, wobei besonders Gewicht auf Gewinnung guten Materials der Waldbäume gelegt werden wird.

Die botanische Sammlung umfaßt bis jetzt rund 2200 Nummern.

Vom Niger bis zum Nil.

Reise Des englischen Leutnants Bond Alexander.

Zoeben veröffentlicht ein englischer Offizier, Leutnant Bond Alexander von der 11ste Brigade, einen Bericht unter dem Titel From the Niger to the Nil, zwei Bände, London, Edward Arnold, 1907. Das bedeutende Werk enthält zahlreiche Karten und photographische Aufnahmen.

Der junge Forscher betrat das Gebiet des Kongostaates bei dem französischen Posten Mobaye. Er verarbeitete sich unter anderem eingehend über belgische Verhältnisse. Er schreibt: „In Mobaye ist der Reisende notwendig betroffen von dem großem Unterschied der beiderseitigen Ufer. Der Strom erscheint wie eine scharfe Grenzlinie zwischen einem unfruchtbaren und einem fruchtbaren Lande. Auf dem rechten Ufer erheben sich niedrige Hügel mit steinigem Rücken, auf welchen man kaum einen Baum bemerkt. Dagegen ist auf der belgischen Seite die ganze Gegend von fruchtbarem Aulide mit bewaldeten Hügeln und mit Tälern, in welchen sich weite tropische Waldungen ausdehnen.“

Mobaye gegenüber liegt auf der anderen Stromseite der belgische Posten Banzyville, welcher von dem italienischen Kapitän Vebalini und einem Adjutanten besetzt wird. Dieser Posten ist einer der ältesten und besten des Kongostaates. Man erblickt dort Häuser aus Ziegelsteinen, und eine Urmasse von Bananenbäumen und Bambusgehölzen bilden ein höchst malerisches Ganze, während eine breite Palmallee aus dem Posten einen idealen Wohnort unter den Tropen macht. Hier befinden wir uns zum ersten Male unter dem Schutze der Kongoflagge, goldener Stern auf blauem Grunde. Der überaus ordentliche Zustand dieses Postens machte auf uns einen tiefen Eindruck. Drei Meilen weit erstrecken sich die Anpflanzungen junger Kautschukbäume. Der Bezirk zählt für sich allein 45,000 Einwohner. Jedes Dorf hat seine besondere Aufgabe. Das eine liefert Bananen oder Palmöl, ein anderes stellt die Ruderer, ein drittes die Träger u. s. w. je nach den örtlichen Verhältnissen. Jeder Mann oder jede Frau erhält für die geleistete Arbeit Lohn und Kost, und die ganze Bevölkerung scheint von ihrem geregelten Dasein sehr befriedigt zu sein.

In Kassamba machten wir zum ersten Mal die Probe auf die freien und rücksichtslosen Manieren der Häuptlinge aus dem Kongo. Hier kam der Häuptling ohne eingeladen zu sein zu uns, setzte sich zwischen uns und verlangte ohne weiteres Kleider von uns. Als er Tabak auf dem Tische bemerkte, zeigte er uns seine Pfeife, und als wir taten, als ob wir das nicht verstanden, forderte er Tabak. Er hatte uns nichts mitzuteilen, aber er blickte dennoch bei uns sitzen, wahrscheinlich um seinen Leuten zu zeigen, auf wie freundschaftlichem Fuße er zum weißen Manne stände. Seine Familiarität, welche mir mißfiel, stand in schroffem Gegensatz zu Haltung des obersten aller Häuptlinge in Nigeria. Uebrigens nahm Kassamba späterhin doch bessere Manieren an und schenkte uns eine Ziege, etwas Fisch und eine große Kanne Bier.

Ueber die Verwaltung in Nelle und im Vado bezirke sagt er: Bevor ich den Kongo verlasse, will ich einige Worte über die belgische Verwaltung sagen, welche ich während meines langen Aufenthaltes im Lande zu beobachten Gelegenheit hatte. Meine Bemerkungen beziehen sich übrigens nur auf die von mir bereisten Striche, d. h. auf die Gegend des Nelle und das Vado-gebiet, wo die belgischen Posten zahlreich sind.

Als Reisender habe ich stets getrachtet, außerhalb der Einflüsse der Posten zu bleiben und den größten Teil meiner Zeit habe ich in den von den Wäldern entfernten Dörfern zugebracht, wo ich meine Sammlungen bereicherte. Stets erwartete ich mir sehr leicht das Vertrauen der Eingeborenen und ich hatte sehr oft Unterredungen mit den Häuptlingen. So z. B. folgendes Gespräch. Ich fragte einen Mobatti-Häuptling, ob seine Leute gern Weiße ankommen sähen. Er antwortete mir: Seit die Weißen gekommen sind, haben wir keine Angst mehr um unsere Frauen oder unsere Habe. Früher machte mein Nachbarhäuptling, welcher stärker ist, als ich, stets Raubzüge nach meinen Dörfern. Niemand konnte von einem Dorfe zum anderen reisen, ohne einen Ueberfall oder Mord befürchten zu müssen. Dagegen arbeiten wir jetzt für den Weißen, welcher stark genug für alle ist.“

mand konnte von einem Dorfe zum anderen reisen, ohne einen Ueberfall oder Mord befürchten zu müssen. Dagegen arbeiten wir jetzt für den Weißen, welcher stark genug für alle ist.“

Für diesen Schutz verlangt die Kongoregierung, wie andere Regierungen in Afrika, von Eingeborenen gewisse Pflichten. Diese bestehen darin, daß jeder Häuptling dem Bezirksamte eine gewisse Menge Arbeit oder heimische Erzeugnisse zu liefern hat, gewöhnlich Bananen, Kautschuk oder Palmöl. Die Arbeiten, zu welchen Männer verwendet werden, richten sich nach der Gegend: Kautschuk sammeln, Rudern, Lastentragen, aber in allen Fällen wird diese Arbeit bezahlt. Die Ruderer und die Träger erhalten 25 Centimes per Tag, wofür sie den Wert im Bezirkslager sich in Stoffen aussuchen können.

Im Nellegebiete sind Münzen kaum bekannt und alle Zahlungen erfolgen in Waren. Das wunderbare Flußnetz hat eine-seits die Trägerarbeit erleichtert, andererseits den Belgieren gestattet, aufs vorteilhafteste Tauschmittel einzuführen. Die Eingeborenen wissen nicht, wie man Stoffe herstellt und daher ist Stoffzeug ein Wertgegenstand, viel mehr als in unseren Kolonien.

Das belgische System der Arbeitsorganisation ist vortrefflich. Selten liegt ein Posten mehr als fünf Tagereisen von seinem Nachbarposten entfernt, was ein Vorteil für die Transporte ist. Denn fünf Tagereisen ist das Höchstmäß der Leistung, welche man auf einmal vom einem Manne verlangen darf.

Der Kommandant einer jeden Station führt eine Liste sämtlicher Häuptlinge seines Bezirk sowie der Menge der Leistungen, zu welcher ein jeder verpflichtet ist. Wenn daher von seinem Posten etwas zu einem anderen zu befördern ist, so wendet er sich an einen Häuptling, welcher die Leute stellen muß, die genau wissen was von ihnen verlangt wird.

Bewundernswert ist die Einwirkung, welche die Belgier auf die Eingeborenen durch die Vermittlung der Häuptlinge ausüben. Ich habe auf einem Posten bis zu fünfhundert Häuptlinge gesehen, welche kaum einige Stunden später, als sie zusammen beufen waren, schon arbeitsbereit standen, und ich habe auch in unseren eigenen Kolonien in Westafrika Fälle gesehen, wo ein durch das Land reisender hoher Beamter einen oder zwei Tage warten mußte, bevor man ihm sechshundredrig Träger beschaffen konnte.

Ordens-Verleihungen.

Seine Majätät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar: Die Schwerter zum Roten Adler-Orden 4. Klasse: dem Hauptmann v. Grauert (Werner), den Königlich. Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern: dem Leutnant Keil.

Ferner haben Seine Majätät der Kaiser und König Allergnädigst geruht, den nachbenannten farbigen Angehörigen der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika die Krieger-Verdienstmedaille 2. Klasse in Silber zu verleihen, und zwar: den Sols Adam Ibrahim und Ahmed Fald, den Schausch Kambeti und Maganga, sowie dem Araber Kaschid bin Masud.

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen von Daresalam.

(Monat Mai 1908).

Table with 5 columns: Datum, Hochwasser (a. m., p. m.), Niedrigwasser (a. m., p. m.). Rows 1-31 showing tide levels.

Am 8. 5. Erstes Viertel. — Am 16. 5. Vollmond. — Am 23. 5. Letztes Viertel. — Am 30. 5. Neumond —

# Smith Mackenzie & Co.

Zanzibar und Mombasa

empfehlen

**Petroleum** der Asiatischen Petroleum-Gesellschaft, in Schiffsladungen und kistenweise

**Farben u. Oele** Marke Fergusson & Co.

**Perfection-Whisky**

**House of Commons Whisky**

(Weisskapsel) Buchanan

**Bootsdecken** von grünem Segeltuch; Personnings

**Portland-Cement, beste englische Kohle**

von Cory Bros.

Agenten der British-Indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Agenten für Reuters Telegr.-Bureau.

Versicherungen jeder Art.

Engl. Ale, Stout (Bulldog), Wellblech, Rickshaws, Cognac, Champagner.

als alleinige  
Vertreter  
unter  
billigster  
Zerückzahlung

# Cowasjee Dinshaw & Bro's

## Zanzibar.

Gross-Kaufleute und Bankiers

Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-, Transport- und Zoll-Agentur.

Direkte Importeure von

Waaren . . . . .	Farben . . . . .
Lebensmitteln . . . . .	Lacken . . . . .
Weinen . . . . .	Malerwerkzeugen . . . . .
Spirituosen . . . . .	Lampen pp. . . . .
Bieren . . . . .	sowie

Baumwollabfällen, Seilen, Stricken u. Segeltuch etc.

HAUPTIMPORTEURE

der ausserordentlich beliebten und unverfälschten Mokka-Kaffees und des besten Assam-Thees.

Ausserdem **Agenten**

für die englische Flotte	die Bombayer Feuer- und Marine-Versicherungsgesellschaft
für die Kaiserl. Gouvernements-Flottillen von Deutsch-Ostafrika,	die Oriental Government Security Life Assurance Co. sowie die Army & Navy Co. Operative Society Ltd.
den Oesterreichischen Lloyd,	

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bros. — Zanzibar sind:

**Cowasjee Dinshaw & Bro's** in Aden, Bombay, Hodeidah (Red Sea) u. Somali Coast ports.

sowie **LUKE THOMAS & Co.** London. Telegram-Adresse: „Cowasjee“. Codes A I, A. B. C.

Das **beste** deutsche Hausmittel bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen ist der seit 40 Jahren rühmlichst bekannte **Anker-Pain Expeller.**

Vorzüglich bewährt als Blutreinigungsmittel und bei Verstopfung mild abführend:

**Kongo-Pillen.**

Alleinige Fabrikanten: **F. AD. RICHTER & CIE.,** Rüdolstadt (Thür.)

Bedeutendste Fabrik pharmazeutischer Spezialitäten in ganz Deutschland.

Nur echt  mit Anker.

## Lumays Magenbitter

Vielfach ärztlich empfohlen.

### Erstklassiger Likör

Empfehlenswertes Getränk für nervöse und magenleidende Personen. Probates Mittel gegen Seekrankheit.

Alleiniger Fabrikant

**Firma M. F. Goosens**  
Venlo (Holland) Kaldenkirchen (Deutschl.)

Hoflieferant S. M. der Königin von Holland.

Tüchtige Vertreter gesucht.

## Export Fenster und Türen

aller Art liefern preiswert

**Witt & Meyer, Hamburg — Wandsbek.**

Beilagen, Prospekte, \* \* \*  
\* \* \* Preis-Courante etc.

finden durch die „**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**“ die weiteste und wirksamste Verbreitung. Aufträgen etc. sind zu richten an die Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 93/94.

**Hotel** Elektrische Beleuchtung 14 Fremdenzimmer mit breiter Veranda

## Gebrüder Kroussos

**Daressalam.**

Kolonialwaren } en gros **Cigarrenhandlung**  
Conserven } en detail **Cigarettenfabrik.**  
Weine Spirituosen }

Patentamtlich geschützter

## Breisgauer Mostansatz

ist ein vorzüglicher u. billiger **Apfelmost-Stoff** zur Selbstbereitung eines gesunden Haustrunkes Prospekte gratis u. franko durch

**Gebr. Keller, Nachf.** Freiburg i. Brg.  
Niederlagen werden gesucht.

**Mikrosch-** Wige und Abenteuer, originell, zum Totschlag, gegen 30 s in Briefm. 3. Aufl. Buchkatalog gratis. E. Bartels Verlag Weissensee-Berlin Generalstr. 8/9.

**Billige Bücher.** Kataloge gratis und franko 181 **Gustav Pietzsch,** Antiquariats-Buchhandlung, Dresden A., Waisenhausstrasse 198

Sächs. **Windmotorenfabrik** von **G. R. Herzog** Dresden — A. 192./I. fertigt Windmotore und Turbinen ganz aus Stahl und Eisen neuest. Konstruktionen 30jährige Erfahrung Höchste Ausf. Feinste Referenzen. Katalog, Prosp., Preisl. etc. gratis durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung in Daressalam.

**Schwämme** in verschiedenen Grössen und Preislagen. Buchhandlung Daressalam Unter den Akazien No. 2.

**Gold- u. Silbersachen** Curiositäten: Chaterbhoy Kilanje & Co. Araberstr. No. 68.

**Uhrmacher-Fahrräder:** Bhajibhoy Rajbhay & Co. Araberstr. No. 71

DAS NEUE FRANZOESISCHE HEILMITTEL

ACRIK  ZEICHEN.

Dieses wirksame und populäre Heilmittel, welches von Ricord, Rostan, Jobert, Verpau und Anderen in den Hospitälern des Continents angewandt wird, entspr. nicht allen an eine derartige Medizin gestellten Anforderungen, und übertrifft alle bisher gebrauchlichen Heilverfahren.

**THERAPION No. 1** beseitigt in ausserordentlich kurzer Zeit, ja oft selbst nur nach einigen Tagen, Krämpfe, Nachtritter und alle schleimig-trüben Ausflüsse aus den Harn-Organen; erfolgreich macht es Einspritzungen unnötig, durch deren Gebrauch unheilvoller Schaden entsteht, indem die Einspritzungen der Grund zu Abscessen und anderen ernstlichen Krankheiten sind.

**THERAPION No. 2** ist das Mittel für die folgenden Uebel: Hysterumeningung, Scorbut, Blasen-, Pustel-, Schmerzen und Anschwellung der Gelenke, Gicht, Rheumatismus, Secundäre Syphilis, sowie fuer alle Krankheiten, bei denen man nur zu oft Mercur, Sassafrille etc. unter grenzülicher Zerstörung der Zähne des Patienten und Untergrabung seiner Gesundheit anwandte. Dieses Präparat reinigt das Blut und somit das ganze System und entfernt alle schädliche Materie gründlich aus dem Körper.

**THERAPION No. 3** ist das Mittel fuer Nerven-Erschöpfung, Schlaflosigkeit, Unfähigkeit zu geistiger Arbeit oder zum Geschäfte, und alle ähnlichen Folgen von Plage, uebermassiger Arbeit, hieser ihrem Leben, Aufenthalt in einem heissen, ungesunden Klima etc. Dies Heilmittel besitzt erstaunenswerte Kraft, den Geschwächten Kraft und Staerke wieder zu verleihen.

**THERAPION** kann von den hauptsächlichsten Apotheken bezogen werden. Der Preis in England betraegt 2 shillings 9 pence und 4 shillings 6 pence. Beim Bestellen von Therapion muss man die gewünschte Nummer angeben. Das obige Fabrikzeichen ist ein Facsimile des Wortes „Therapion“, wie es auf dem Britischen Regierung-Stampel (in weissen Buchstaben auf rotem Grunde) erscheint, mit dem jede. Paket versehen ist. Die ohne diesen Stampel sind unecht.

Neu angekommen in dem

## Cigarrenhaus P. Keller

Daressalam

Kyriazi, Neptune, Apis  
Garbaty-Cigaretten  
Bostanjoglo Moskau  
Dimitrino etc. etc.